

caritas

**JAHRESBERICHT 2018**

**CARITASVERBAND FÜR  
STADT UND LANDKREIS  
HILDESHEIM E.V.**

**Immer an Ihrer Seite!**

Caritasverband für  
Stadt und Landkreis  
Hildesheim e. V.



3	Vorwort		
5	Caritasrat		
6	<b>SchwerpunkttHEMA: Wohnen</b>		
10	<b>SchwerpunkttHEMA: Psychische Erkrankungen/Traumata</b>		
<b>12</b>	<b>GESCHÄFTSBEREICH GEMEINWESENARBEIT</b>	<b>26</b>	<b>GESCHÄFTSBEREICH JUGEND- UND FAMILIENHILFE</b>
12	Beratungs- und Begegnungszentrum Broadway	27	Ambulante Hilfen zur Erziehung
13	ETUI Hausaufgabenhilfe	27	Jugend-, Erziehungs- und Familienberatung
13	Bildungs- und Sozialzentrum „face to face“	28	Jugendberatung PlanB
14	BONUS Freiwilligen-Zentrum	28	Online-Beratung
14	CaMi Nord	28	Legasthenietherapie
14	Sozialraumorientierte Projekte	29	Stationäre Wohngruppe „Am Theater“
15	radius – Service- und Beratungsstelle gegen Radikalisierung und Demokratiefeindlichkeit	<b>31</b>	<b>GESCHÄFTSBEREICH VERWALTUNG UND FINANZEN</b>
<b>17</b>	<b>GESCHÄFTSBEREICH SUCHT- UND EINGLIEDERUNGSHILFE</b>	31	Allgemeine Verwaltung, Finanz- und Personalbuchhaltung
17	Suchthilfe	31	Caritas-Sammlung
18	Ambulant Betreutes Wohnen – Eingliederungshilfe	32	Personalstruktur
<b>20</b>	<b>GESCHÄFTSBEREICH SOZIALARBEIT</b>	<b>33</b>	<b>ARBEITSSTELLE SUPERVISION, COACHING UND ORGANISATIONSBERATUNG</b>
20	Allgemeine Lebens- und Sozialberatung	<b>34</b>	<b>CARITAS-ST. BERNWARD AMBULANTE PFLEGE gGMBH</b>
20	Schuldnerberatung	34	Ambulante Pflege
22	Migrationsberatung	35	Tagespflege
22	Integrationsbegleitung im Raum Sarstedt, Giesen, Harsum, Algermissen, Schellerten und Dingelbe	35	HomeCare Hildesheim
23	FLUX Flüchtlingshilfe	36	CARENA
24	Caritas-Nebenstelle Alfeld	<b>38</b>	<b>CARITAS KITA gGMBH</b>
24	Stromspar-Check		
42	Anhang		

## Impressum

### Herausgeber

Caritasverband für Stadt und  
Landkreis Hildesheim e.V.  
Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim  
Telefon: 0 51 21 / 16 77-0  
Telefax: 0 51 21 / 16 77-241  
E-Mail: zentrale@caritas-hildesheim.de  
www.caritas-hildesheim.de

### Spendenkonto

IBAN: DE44 4006 0265 0033 0990 00  
Darlehnskasse Münster eG

### Fotos

Deutscher Caritasverband e. V.: S. 6, 9;  
Foltolia.com: S. 17 ma, S. 19 tinx, S. 21 ungermedien,  
S. 24 benjaminolte, S. 26 morrowlight, Robert Kneschke,  
Mizina, S. 29 Jack F, S. 34 Kzenon; Photocase.com: S. 10 David-W,  
S. 18 Rike, S. 21 Maleo, S. 33 sajola;  
alle weiteren Fotos Caritas für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V.



Birgit Kaevel und Dr. John G. Coughlan, Vorstand

## Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde der Caritas,

die Forderungen nach Verteilungsgerechtigkeit und sozialer Teilhabe für alle sind wieder zum Thema der Tagespolitik geworden. Das ist gut so!

Hintergrund sind die tektonischen Veränderungen der Parteienlandschaft quer durch Europa. In ihrem Bemühen, Antworten auf die erhobenen Forderungen zu finden, wirken die politisch Handelnden bisweilen hektisch und auch planlos. Die missglückten Baukindergeldgeschenke oder die aktionistische Schaffung von 13.000 Planstellen für die Pflege auf Bundesebene sind nur zwei von vielen möglichen Beispielen aus der laufenden Legislaturperiode. Auf Landesebene sind die kostenlosen Kita-Plätze für alle – auch für gut Verdienende – ein Zeichen recht oberflächlich gedachter Sozialpolitik. Angesichts der Warnungen, dass der Wirtschaftsaufschwung zu Ende geht und die Steuereinnahmen zurückgehen, muss daher dringend über eine zusammenhängende und für Betroffene verständliche Sozialpolitik nachgedacht werden.

Dafür müsste in der Sozialpolitik der systemische Ansatz, der seit Jahren in der Sozialarbeit selbstverständlich geworden ist, mehr Beachtung finden. Die Notwendigkeit lässt sich gut beim Thema Altersarmut erkennen. Wir beobachten in unserer Schuldnerberatungsstelle seit einigen Jahren, dass der Rentneranteil bei unseren Klienten ständig steigt. Fragt man nach den Gründen, so stellt sich heraus, dass viele ältere Menschen durch steigende Mietkosten finanziell überfordert sind. Auch von den Tafeln ist zu hören, dass gerade ältere Menschen lieber beim Essen sparen, um ihre Miete zahlen zu können. Gleichzeitig erleben wir, dass sich viele ältere Menschen Pflegegeld auszahlen lassen, obwohl sie physisch gar nicht in der Lage sind, den Partner adäquat zu pflegen. Sie sind aber auf das Zusatzeinkommen angewiesen, um über die Runden zu kommen.

Tafelproblematik, Pflegenot, Wohnungsmangel und Niedrigrenten sind Faktoren, die in einander greifen und sich gegenseitig bedingen. Sieht man sie als einzelne Problematiken an, übersieht man sehr leicht, wo die erfolgreichste Interventionsmöglichkeit steht.

Politik erreicht die wirtschaftlich Benachteiligten nicht, indem sie in fehlgeleitete Ressentiments einstimmt, sondern indem sie die Grundbedürfnisse und Grundrechte der Menschen nach Bildung, Gesundheit und Teilhabe erfüllt. Wenn Menschen ein Dach über dem Kopf haben, Kinder gesättigt zur Schule gehen können und Rentner nicht verschämt zur Tafel gehen müssen, dann wird Sozialpolitik für die Betroffenen verständlich und greifbar. Der öffentliche politische Diskurs muss deswegen angepasst und auf wesentliche Fragen fokussiert werden, damit Politik und ein Großteil der Gesellschaft nicht länger aneinander vorbeireden.

Und es ist durchaus möglich, der Komplexität politischer Fragestellungen aus einer solchen Perspektive gerecht zu werden. Wir könnten mit wenigen, gezielten Interventionen sehr viele Dauerprobleme gleichzeitig und nachhaltig lösen. Dazu gehören ein massives Investitionsprogramm im sozialen Wohnungsbau ebenso wie die Einführung einer echten Ganztagschule als Beitrag zur gesunden Ernährung benachteiligter Kinder, Teilhabe am Arbeitsmarkt für Alleinerziehende und eine Bildungsteilhabe, die den Zusammenhalt in der Gesellschaft stärkt. Die Investitionskosten wären zugegebenermaßen hoch, aber die Sozialrendite ebenso.

Caritas versteht sich als Anwalt und Helfer. Aus diesem Selbstverständnis heraus sehen wir es als unsere Aufgabe an, eine Stimme für die Armen in der Gesellschaft zu sein. Wir helfen mit unseren verschiedenen Diensten und Einrichtungen soweit und so gut es uns gelingt. Wir ziehen aus den Erfahrungen, die wir dabei machen, sozialpolitische Schlüsse. In diesem Jahr sind die Themen Wohnungsnot und psychische Gesundheit, wie wir sie in unserer Arbeit erleben, Schwerpunkte der Berichterstattung. Wir hoffen damit auf ihr Interesse und würden uns sehr freuen, wenn der eine oder andere Denkanstoß darin enthalten wäre. Noch mehr würden wir uns freuen, wenn Sie uns Rückmeldungen dazu geben und mit uns über die weiteren Entwicklungen ins Gespräch kommen würden.

Mit herzlichen Caritasgrüßen

Dr. John G. Coughlan

Birgit Kaevel

---

**Vorstand**

Birgit Kaevel, Dr. John G. Coughlan

**Sekretariat:** Martina Krause

**Telefon:** 0 51 21 / 16 77 211

**E-Mail:** zentrale@caritas-hildesheim.de

---

## Caritasrat

### **Auch im Jahr 2018 begleitete der Caritasrat die Arbeit in allen Bereichen des Orts Caritasverbandes – teilweise mit Sorge und teilweise mit Freude.**

Sorge machte uns vor allem die Situation unseres ambulanten Pflegedienstes. 145 Mitarbeitende sind dort unter sehr schwierigen Bedingungen im Einsatz, um alte und kranke Menschen zu pflegen, zu unterstützen und ihnen somit einen längeren Verbleib in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen. Das tun sie mit einem großen Engagement. Die Zustände im Pflegebereich wurden im Laufe des Jahres in der Öffentlichkeit und auch in der Politik breit thematisiert. Der Reformbedarf ist erkannt worden und alle politischen Kräfte signalisieren Bereitschaft, hier die notwendigen Schritte zu gehen. Leider liegt die faktische Gestaltung der Pflege in den Händen einer zurzeit versagenden Selbstverwaltung, die weitgehend an der Politik vorbei agiert. Die mächtigen Pflegekassen diktieren realitätsferne Preise für die erbrachten Leistungen, wie z. B. eine willkürlich festgelegte Wegepauschale in Höhe von 3,84 Euro für Hausbesuche im Jahre 2018. Damit könnte kein Handwerksbetrieb überleben. Die Pflegekassen versuchen mit einer beharrlichen Ignoranz, den drohenden Zusammenbruch der ambulanten Pflege, vor allem im ländlichen Raum, wegzureden. Wenn es nicht gelingt, die Kostenträger auf ihre gesetzlich vorgesehenen Aufgaben zu verpflichten, wird es uns nicht möglich sein, diesen Dienst an alten und kranken Menschen fortzusetzen. Besonders unsere Sozialstation in Groß Förste kämpft ums Überleben. Als Caritasrat unterstützen wir unseren Vorstand bei allen Bemühungen, Abhilfe zu schaffen. Leider ist unsere Bilanz für das Jahr 2018 hier negativ.

Mit großer Sorge hat der Caritasrat auch die Verluste zur Kenntnis nehmen müssen, die im Rechnungsergebnis des Jahres 2018 im verbandlichen Bereich angefallen sind. Sie wurden im vollen Ausmaß leider erst im Jahresabschluss sichtbar, nachdem die beiden Vorjahre mit einem zufriedenstellenden Ergebnis abgeschlossen werden konnten. In einer außerordentlichen Sitzung des Caritasrates mit dem Vorstand wurden die Gründe für den Verlust eingehend analysiert und Konsolidierungsmaßnahmen beschlossen. Wie jede andere Organisation kann auch der Caritasverband seine Aufgaben dauerhaft nur erfüllen, wenn die finanziellen Mittel in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen. Wir sind zuversichtlich, dass wir nächstes Jahr an dieser Stelle dazu wieder Gutes berichten können.

Positiv war die Entwicklung dagegen im Bereich der Kindertagesstätten. Zwar gibt es nach wie vor einen Mangel an Betreuungsplätzen in Stadt und Landkreis Hildesheim, aber wir erleben hier eine sehr konstruktive, lösungsorientierte Zusammenarbeit zwischen öffentlichen Verwaltungen, Kommunalpolitik und den Trägern der Einrichtungen. Neue Plätze werden geschaffen und der Betreuungsschlüssel hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verbessert. Besonders erfreulich für uns war der Einzug zu Jahresbeginn in den fertig gestellten Neubau der Kindertagesstätte St. Bernward am Magdalenenhof, sowie der im Laufe dieses Jahres fortschreitende Neubau für die Kindertagesstätte St. Michael in Dingelbe. Die Diskussionen zwischen dem Landkreis Hildesheim und den politischen Gemeinden bezüglich der Verteilung der Verantwortung in diesem Bereich haben unsere Arbeit vor Ort nicht berührt. Weiterhin sind wir in der Lage, Kirchengemeinden, die dies wünschen, zu entlasten, indem wir die Trägerschaft für Einrichtungen übernehmen – z. B. im vergangenen Jahr die Kita St. Nikolaus in Ottbergen. Eine zukünftige Verantwortung konnten wir für die Kita St. Hedwig in Sarstedt vereinbaren.

Wir bedanken uns in der zu Ende gehenden Wahlperiode des Caritasrates bei allen Mitgliedern und Mitarbeitenden für das große Engagement und die stets angenehme Zusammenarbeit.

Vergelt's Gott, sagen die Mitglieder des Caritasrates!

---

#### **Caritasrat**

**Vorsitzender:** Domkapitular Wolfgang Voges

**Stellv. Vorsitzende:** Dr. Dagmar Stoltmann-Lukas

**Mitglieder:** Heinrich Albers, Andreas Handzik, Rudolf Kaltenhäuser, Manfred Pilzner, Monika Wulf

---



# Jeder Mensch braucht ein Zuhause

In Deutschland fehlen 1 Million Wohnungen.



[Zuhause-fuer-jeden.de](http://Zuhause-fuer-jeden.de) | [#Zuhausefuerjeden](https://twitter.com/Zuhausefuerjeden)



---

# SCHWERPUNKTTHEMA WOHNEN: WIR ENGAGIEREN UNS MIT RAT UND UNTERSTÜTZUNG

In Deutschland fehlen eine Million Wohnungen. Nicht nur Einkommensschwache sind betroffen, das Problem ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Unter dem Motto „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“ hat die Caritaskampagne 2018 die Probleme beim Thema Wohnen aufgegriffen. Die Not der Menschen haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Caritasverbandes in ihrer täglichen Arbeit auch 2018 quer durch alle Bereiche erlebt. Und helfen konnten sie viel zu selten.

---

# „Ich suche eine neue Wohnung.“

Diesen Satz haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der allgemeinen Lebens- und Sozialberatung immer wieder in den Beratungsgesprächen vernommen. Die Gründe für diese Suche sind dabei ganz unterschiedlich. Mal ist es eine veränderte Familienkonstellation, mal der Zustand der bisherigen Wohnung oder auch eine Kündigung durch den Vermieter. Eine geeignete Wohnung zu finden, ist dabei nicht nur eine Frage des fehlenden Wohnraumes. Auch der Zuschnitt vieler Wohneinheiten entspricht dabei nicht dem Bedarf der Menschen. Eine Familie mit mehreren Kindern hat nun einmal einen anderen Platzbedarf als eine alleinstehende Person. Größere Wohnungen wiederum sind dann für Familien mit geringem Einkommen von der Miete her nicht zu bezahlen.

Die Erfahrungen aus der Beratung zeigen, dass Menschen, die Transferleistungen wie Hartz IV oder Wohngeld beziehen, generell schlechtere Chancen als Normalverdiener haben, eine neue Wohnung zu finden. Auch Alleinerziehende haben es gegenüber Zwei-Eltern-Familien besonders schwer. Und eine Verschuldung beziehungsweise ein Schufa-Eintrag aufgrund von Schulden verschlechtert die Chancen noch einmal deutlich. Die ablehnende Haltung vieler Vermieter bekommen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Verbandes hautnah zu spüren, wenn sie mit Klienten aus der Eingliederungshilfe, der Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Ausländer oder der Integrationshilfe unterwegs auf Wohnungssuche sind. Hier wären deutlich mehr Sozialwohnungen notwendig.

Auch in der Jugend-, Erziehungs- und Familienberatungsstelle haben es die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter häufig mit Themen rund um das Wohnen zu tun. Da ist beispielsweise die 16-Jährige, die mit ihrem Vater in einer kleinen Wohnung lebt. Sie haben wenig Geld, da sie von Sozialleistungen leben, und der Vater erwartet von ihr, dass sie die ganze Hausarbeit erledigt. Gerne würde sie auf eigenen Beinen stehen, weg von den Erwartungen des Vaters und der Alltagstristesse. Doch eine eigene Wohnung ist für sie unerreichbar. Andererseits gibt es auch die getrennt

lebenden Eltern in der Beratung, die ihrem Sohn ein angenehmes Zuhause ermöglichen wollen, auch wenn er wöchentlich zwischen zwei Wohnungen wechseln muss.

## **Familienzentren oder Stadtteiltreffs können wichtige Anlaufstellen sein.**

Genauso unterschiedlich präsentiert sich die Situation auch in den Kindertagesstätten. In einigen Einzugsbereichen gibt es hier keine Probleme. Da helfen Aushänge am schwarzen Brett, wenn neuer Wohnraum gesucht wird. Oder das Netzwerk unter den Eltern ist so gut, dass Wohnungen untereinander vermittelt werden. Anderswo dagegen gibt es kaum geeigneten Wohnraum. Hier kann dann auch die Kindertagesstätte nicht weiterhelfen. Und wenn es dann doch passen sollte, sind die Wohnungen für die betroffenen Familien nicht bezahlbar oder sie werden vom Vermieter abgelehnt.

Die Zurückhaltung von Vermietern gegenüber Personen, die von Sozialleistungen leben oder einen Migrationshintergrund haben, hat natürlich Gründe. Das hat oft etwas mit Erfahrungen und dem Verhalten anderer, vorheriger Mieter zu tun. Mit einem funktionierenden Gemeinwesen und einem nachbarschaftlichen Zusammenhalt lassen sich viele Probleme jedoch lösen oder sogar vermeiden. Über Anlaufstellen im Stadtteil wie dem Broadway wird es möglich, beispielsweise den richtigen Umgang mit Müll im konkreten Alltag zu vermitteln. Und wenn die Menschen wie bei Frühjahrsputz- oder Sperrmüllaktionen im Stadtteil eingebunden werden, wächst auch die Bereitschaft, für das eigene Umfeld Verantwortung zu übernehmen.

Das Umfeld ist über die eigene Wohnung hinaus ein wichtiges Thema. Grünflächen und Spielplätze sind das eine, Anlaufstellen für die Menschen das andere. Familienzentren oder Stadtteiltreffs können hier wichtige Stellen sein, an denen die Menschen Rat und Unterstützung bekommen und die für einen Zusammenhalt der Menschen sorgen.





Einfache Lösungen für den fehlenden Wohnraum gibt es nicht. Doch ein wichtiger Faktor wären massive Investitionen in einen sozialen Wohnungsbau. Der Bau neuer Wohnungen im teureren Segment führt dagegen nicht zu einer Entlastung und hilft den einkommensschwachen Haushalten nicht. Im Gegenteil: Bei größerem Angebot steigt der Wunsch nach mehr Quadratmetern pro Person, was den Quadratmeterpreis insgesamt nach oben treibt.

### **Kommunen können sozialen Wohnungsbau auch durch Umbaumaßnahmen fördern.**

Die Reduzierung der Baukosten, indem energetische Standards gesenkt werden, stellt auch keine soziale Lösung dar, sondern wäre ein gesellschaftlicher Rückschritt mit ökologischen und ökonomischen Folgekosten. Hier ist der Staat mit Subventionen für den sozialen Wohnungsbau gefordert.

Andererseits gilt es auch, im eigenen Umfeld genau hinzuschauen, was an Verbesserungen möglich ist. Die Kommunen beispielsweise können prüfen, ob durch gezielten Umbau im Altbestand ein preiswerter Wohnraum für kinderreiche Familien oder Singlehaushalte geschaffen werden kann. Dazu bedarf es jedoch einer fundierten Grundlage an Daten und Zahlen, um die richtigen Lösungen im Kontakt mit Baugesellschaften und Privat Anbietern zu finden. Und auch eine verbilligte oder kostenlose Abgabe von Baugrundstücken für den Sozialen Wohnungsbau könnte zur Entspannung auf dem Wohnungsmarkt beitragen.

Wichtig wäre eine strukturelle Zusammenarbeit zwischen Politik, Verwaltung, Baugesellschaften, Wohlfahrtsverbänden und anderen Mitwirkenden, um günstigen Wohnraum zu schaffen – damit jeder Mensch ein geeignetes Zuhause bekommt.

---

# SCHWERPUNKTTHEMA PSYCHISCHE ERKRANKUNGEN: WIR SCHAUEN GENAU HIN UND HELFEN

---



**G**eschätzt sind rund 18 Millionen Erwachsene in Deutschland von einer psychischen Erkrankung betroffen. Sie kommen in allen Altersgruppen und Gesellschaftsschichten vor. Neben der direkten Behandlung in Zusammenhang mit einer Suchterkrankung spielt das Thema in vielen Bereichen und Angeboten des Caritasverbandes eine Rolle, aber kommt in den vielfältigen Begegnungen und Kontakten meist eher beiläufig zur Sprache. Hinhören und aufmerksam sein ist dabei das Motto. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind dann auch über ihren jeweiligen Arbeitsauftrag gefragt und versuchen, den Betroffenen mit Rat und Tat zu helfen.

„Stell Dir vor, Du willst in den Supermarkt, aber Du stehst vor der offenen Tür und es geht nicht. Deine Beine gehorchen nicht. Es ist wie gegen eine unsichtbare Wand aus Glas und Angst anzugehen. Kleine, alltägliche Situationen, die für andere Menschen selbstverständlich sind, stellen mich oft vor Probleme, die unbewältigbar erscheinen.“ Für andere Menschen sind solche und andere Erlebnisse von Betroffenen kaum nachzuvollziehen. Die Erkrankung und ihre Folgen sind ihnen unheimlich. Die Wenigsten wissen, wie sie damit umgehen sollen und bleiben oder gehen auf Distanz. Betroffene erfahren meist wenig Akzeptanz und Verständnis für ihr Leiden. Darum sprechen sie auch nur sehr selten über ihre Erkrankung - und wenn, dann meist nur mit sehr guten und engen Freunden. Im normalen Alltag versuchen sie, ihre Erkrankung zu überdecken. Doch dann gibt es diese Momente, an denen sich Betroffene öffnen - manchmal unfreiwillig, weil die Situation es erfordert. So ist es für die Mitarbeiterinnen in der Kindertagesstätte gut zu wissen, wenn ein Elternteil beispielsweise stationär in einer Klinik aufgenommen wird und im Alltag der Kinder damit fehlt. In der Kita kann das Kind dann aufgefangen werden mit den eigenen Sorgen und Ängsten. Die Kita wird so zu einem „sicheren Hafen“. Zum Wohle des Kindes ist hier ein regelmäßiger Austausch mit der betroffenen Familie wichtig.

Genau hinschauen ist auch in anderen Fällen gefragt, wenn Kinder beispielsweise in der Kindertagesstätte auffälliges Verhalten zeigen. Manchmal verbergen sich dahinter nämlich auch einfach die psychischen Probleme der Eltern. Behutsam suchen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dann das Gespräch und gemeinsam mit den Betroffenen nach Lösungen. Wenn jedoch das Wohl des Kindes in Gefahr ist, kann aus den dezenten Hilfsangeboten auch die

Aufforderung werden, dass Eltern Hilfe in Anspruch nehmen müssen.

In anderen Bereichen ist vor Ort durch eine gute Zusammenarbeit in Projekten Vertrauen entstanden und so vertrauen sich Betroffene den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an. Auch hier gilt das Motto: „Wir lassen diese Leute nicht im Regen stehen“. Die erforderlichen Gespräche benötigen manchmal mehr Zeit als eigentlich vorhanden ist. Darum ist es gut, dass beispielsweise in den Begegnungszentren und -angeboten der Gemeinwesenarbeit ein entsprechender Freiraum für eine solche Einzelfallhilfe vorhanden ist.

Als hilfreich erweisen sich in allen Fällen die Facetten und Möglichkeiten des Caritasverbandes durch eine mögliche enge Verzahnung zu anderen Hilfsangeboten. Braucht die Familie eine Beratung? Spielt bei dem Erwachsenen die Abhängigkeit von Alkohol eine Rolle? Neben einer kollegialen Beratung ist so im Bedarfsfall auch eine schnelle, begleitete Vermittlung an Fachstellen – auch externe – möglich.

Einen festen Stellenwert hat die Beschäftigung mit Betroffenen im Caritasverband in der Therapie von Suchterkrankungen. Diese Erkrankungen gehören zu den häufigsten psychischen Störungen. Dabei leiden die Betroffenen neben den stoffbezogenen Süchten vor allem an Depressionen sowie Angst- und Persönlichkeitsstörungen. Eine effektive Suchtbehandlung nimmt darum auch diese Erkrankungen in den Blick – zumal sie, sollten sie fortbestehen, das Rückfallrisiko vergrößern. Die Psychotherapie begleitet nicht nur die Phase der Entgiftung und Entwöhnung, sondern ist auch in der Nachsorgephase sehr wichtig.

Insgesamt zählen psychische Erkrankungen in Deutschland zu den vier wichtigsten Ursachen für den Verlust gesunder Lebensjahre. Menschen mit psychischen Erkrankungen haben zudem im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung eine um 10 Jahre verringerte Lebenserwartung. Hinzu kommen erhebliche volkswirtschaftliche Auswirkungen: Psychische Erkrankungen sind nicht nur die zweithäufigste Ursache für Krankheitstage im Beruf, sie sind auch der häufigste Grund für Frühverrentungen. Es wird erwartet, dass die direkten und indirekten Kosten, die dadurch entstehen, in Zukunft noch weiter ansteigen werden. Darum ist es wichtig, genau hinzuschauen – und den Menschen da zu helfen, wo es geht. In allen Bereichen des Verbandes gilt daher, die Menschen gut in den Blick zu nehmen, eventuelles Unwohlsein zu spüren und sich zu vergewissern: „Wer braucht Unterstützung, wer braucht ein offenes Ohr?“



## GEMEINWESENARBEIT

Ziel der Gemeinwesenarbeit ist es, die Lebensbedingungen aller Menschen in einem Stadtteil, Viertel oder einem ähnlichen Sozialraum zu verbessern. Im Vordergrund stehen die Interessen und Bedürfnisse der Menschen vor Ort. Sie werden gestärkt und unterstützt, sich selbst für Verbesserungen einzusetzen.

### Beratungs- und Begegnungszentrum Broadway

**Das BROADWAY ist ein Dreh- und Angelpunkt des Nachbarschaftslebens im Fahrenheitgebiet. Menschen aller Generationen nutzen die bestehenden Angebote in den Bereichen Beratung, Bildung und Freizeit. Dabei sind die Beteiligung und Aktivierung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen hin zur Übernahme von Verantwortung und zum aktiven Mitgestalten des Gemeinwesens wesentliche Ziele.**

Der angestrebte verträgliche Umgang miteinander zeigt sich in den gemeinsamen Aktivitäten innerhalb der Nachbarschaft und der hohen Identifikation der Anwohnerinnen und Anwohner mit ihrem Stadtgebiet. Hier hat die Gemein-

wesenarbeit viel zur Belebung, Verständigung und Gemeinschaft beigetragen. Das gewachsene Vertrauen und die mittlerweile hohe Bereitschaft zum Engagement zeugen davon.

So konnte auch 2018 wieder ein tolles Stadtteilstfest mit großer Bühne und vielen Akteur\*innen gefeiert werden. In der 2. Jahreshälfte 2018 konnte außerdem ein Kooperationsprojekt mit der Musikschule Hildesheim auf den Weg gebracht werden. Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „Kultur macht stark!“ haben Jugendliche im Alter zwischen 12 und 18 Jahren die Möglichkeit bekommen, ein Instrument wie Keyboard, Schlagzeug oder Saxophon zu lernen und in einer Band zu spielen. Dankenswerterweise hat der Ortsrat Oststadt/Stadtfeld das Projekt mit einem Zuschuss für die Anschaffung von Instrumenten unterstützt.

## ETUI Hausaufgabenhilfe

**Mit dem Projekt ETUI werden rund 300 Kinder- und Jugendliche in vielfältiger Weise unterstützt. Ob beim Lesen, Schreiben, Rechnen oder beim Erstellen von Referaten – durch die vielfältigen Talente und Fähigkeiten der engagierten Helferinnen und Helfer bekommen Kinder- und Jugendliche aus sozial-benachteiligten Stadtgebieten eine wertvolle Hilfe.**

Ohne die großartige Unterstützung der Elisabeth-von-Rantzau-Schule und den Einsatz ihrer Schülerinnen und Schüler wäre die Hausaufgabenhilfe an mittlerweile neun Standorten so nicht machbar. Seit nunmehr zehn Jahren besteht die Kooperation zwischen der Elisabeth-von-Rantzau-Schule und dem Orts Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim. Dafür gilt allen Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern sowie dem Schulleiter, Professor Alois Ernst Ehbrecht, und der Schulkoordinatorin Nadine Schreter großer Dank. Neben dem persönlichen Einsatz im Projekt stellen die Schülerinnen und Schüler an einem Tag im Jahr Geschäften und Betrieben ihre Arbeitskraft zur Verfügung und erhalten dafür eine Spende zugunsten von ETUI.

Finanziell unterstützt wird das Projekt auch vom Beamten-Wohnungs-Verein (BWV) und der EVI-Energieversorgung Hildesheim sowie von privaten Spenderinnen und Spendern. Herzlichen Dank dafür!



Das Hausaufgabenprojekt ETUI ist eine wertvolle Hilfe für Kinder.

## Bildungs- und Sozialzentrum „face to face“

**Das „face to face“ ist ein Bildungs- und Sozialzentrum im Hildesheimer Bahnhofsviertel. Es ist eine Anlaufstelle für Gruppen, Projekte und Initiativen und wird für vielfältige Aktivitäten und Schulungen genutzt.**

Im Zentrum in der Bahnhofsallee kommt ein vielfältiges Engagement von Ehrenamtlichen zum Tragen: Zu ihren regelmäßigen Angeboten gehören Hausaufgabenhilfe, ein Sprachkurs für Geflüchtete mit Kinderbetreuung, Jugendgruppen, Nachhilfe für junge Geflüchtete in Schule und Ausbildung sowie die Formularhilfe. Diesen vielen freiwillig Engagierten gilt der Dank für die großartige Mitarbeit und Unterstützung in den Gruppen.

Die Einrichtung „beherbergt“ unterschiedliche Gruppen und Caritas-Projekte wie die „Youngsters“ oder das Projekt „Koordination, Qualifizierung und Unterstützung von Ehrenamtlichen in der Arbeit mit Geflüchteten“.

## BONUS Freiwilligen-Zentrum

**Das Freiwilligen-Zentrum BONUS ist seit mehr als 20 Jahren die Anlaufstelle für bürgerschaftliches Engagement in Hildesheim. Hier werden interessierte Menschen aus der Stadt und dem Landkreis Hildesheim beraten, begleitet und vermittelt, wenn sie auf der Suche nach einem freiwilligen Engagement in einer gemeinnützigen Einrichtung sind. Zu den Aufgaben von BONUS gehören die Beratung und Ansprache von Initiativen und Organisationen ebenso wie die Öffentlichkeitsarbeit und Lobbyarbeit für freiwilliges Engagement. Erfahrungsaustausch, Fachgespräche und Fortbildung sind wichtige Elemente.**

Viele Gespräche und Begegnungen rund um das bürgerschaftliche Engagement haben am 19. Januar 2018 beim Tag der offenen Tür im Freiwilligen-Zentrum BONUS stattgefunden. Dabei konnten auch einige Engagements vermittelt werden.

In Kooperation mit der Bürgerstiftung Hildesheim, der Stadt Hildesheim und dem Landkreis Hildesheim sowie mit Unterstützung der Universität Hildesheim wurde am 2. Mai 2018 der 3. Markt für Freiwilliges Engagement und Ehrenamt organisiert und durchgeführt. Viele gemeinnützige

Organisationen, Vereine, Verbände konnten in der Hildesheimer Fußgängerzone ihre Arbeit präsentieren, Kontakte knüpfen, Vereinbarungen treffen und für ein freiwilliges Engagement in den unterschiedlichsten Bereichen werben.

Mit einem Stand in der Innenstadt hat das Freiwilligen-Zentrum in der Woche des Ehrenamtes am 14. September 2018 auf das Ehrenamt aufmerksam gemacht. Zusätzliche Aufmerksamkeit hat dabei ein Kunstprojekt zum Thema Ehrenamt hervorgerufen.

Eine Dankesfeier für Ehrenamtliche hat es am 5. Dezember zum internationalen Tag des Ehrenamtes gegeben. Zahlreiche Ehrenamtliche haben teilgenommen und sich bei Kaffee und Kuchen über ihre Erfahrungen ausgetauscht.



Der Markt für freiwilliges Engagement und Ehrenamt lockte viele Interessierte in die Innenstadt.

## CaMi Nord

**In der Hildesheimer Nordstadt leben zahlreiche Migranten und Flüchtlinge. Sie sind vielfach auf Hilfeleistungen und soziale Dienste angewiesen. Um deren Lebenssituation zu verbessern, arbeiten Caritas und die im Stadtteil ansässige Türkisch-Islamische Gemeinde im Projekt "CaMi Nord" zusammen.**

Das Caritas-Migrationsprojekt Nord bietet den Menschen vor Ort Beratung und Unterstützung an. Gleichzeitig sollen die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Gemeindemitglieder gestärkt werden, damit sie sich selbst aktiv für das gemeinsame Wohlergehen einsetzen.

Im Jahr 2018 wurde das Konzept „CaMi Nord – Generation 4.0“ zum „Aufbau einer muslimischen Jugendarbeit im Kontext von Interkulturalität“ entwickelt. Das Projekt sieht mehrere Bausteine vor wie zum Beispiel Kinder- und Jugendarbeit, außerschulische Bildung, Jugendberatung, Unterstützung von Jugendlichen im Übergang von Schule in den Beruf, JULEICA-Ausbildung für Jugendliche, Elternarbeit und interreligiösen Dialog.

Dank einer Förderung durch den Landkreis Hildesheim, der Johannishofstiftung, der Jugendpflege der Stadt Hildesheim und dem Nothilfefonds des Bistums Hildesheim konnte das Projekt auf den Weg gebracht werden.

Neben einer regelmäßig stattfindenden Hausaufgabenhilfe und Beratungszeiten wurden erste Sportangebote von und für Jugendliche durchgeführt. Außerdem wurden Jugendliche bei der Planung eines Ramadan-Festivals unterstützt, welches langfristig geplant ist.

## Sozialraumorientierte Projekte

**Die Lebensbedingungen der Menschen sind von Stadtteil zu Stadtteil sehr unterschiedlich. Darum müssen Projekte, die für Verbesserung sorgen sollen, vor Ort ansetzen und sich an den Bedürfnissen der Menschen vor Ort orientieren. In den Projekten „Youngsters“ und „Up-Grade“ werden vor allem Jugendliche und junge Erwachsene unterstützt. Gefördert werden diese Projekte über das Programm „JUGEND STÄRKEN im Quartier“.**

Das Projekt Youngsters richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 12 bis 26 Jahren insbeson-

dere aus der Hildesheimer Nord- und Oststadt. Die Jugendlichen sollen im Übergang von Schule zum Beruf vor allem in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gestärkt werden sowie Verantwortung für sich und ihren Stadtteil entwickeln und übernehmen. In verschiedenen Gruppen wurden dabei viele Aktionen umgesetzt, die das Gemeinwesen stärken sollen. Das Youngsters-Team arbeitet an verschiedenen Orten in der Nordstadt, zentrale Anlaufstelle ist im Sozial- und Bildungszentrum „face to face“. Das Projekt wird auch über 2018 hinaus weiterlaufen.

Beendet wurde dagegen 2018 das Projekt „Up-Grade“ im Hildesheimer Stadtteil Fahrenheit. Innerhalb des Beratungs- und Begegnungszentrums „Broadway“ sowie dem gesamten Stadtteil wurde den Jugendlichen die Möglichkeit gegeben, sich für ihren Stadtteil und ihre Interessen zu engagieren. Dadurch sind sowohl Gruppen, die sich regelmäßig treffen, als auch Aktionen entstanden, die das Leben im Stadtteil verbessern und attraktiver machen. Die Gruppen existieren auch über das Projektende hinaus weiter und wollen sich auch weiterhin im Stadtteil Fahrenheit engagieren.

## radius – Service- und Beratungsstelle gegen Radikalisierung und Demokratiefeindlichkeit

**Die Service- und Beratungsstelle radius ist eine lokale Anlaufstelle für Menschen in Stadt und Landkreis Hildesheim. Im Zentrum der Arbeit stehen der Mensch und die Förderung von Akzeptanz und Toleranz im Umgang mit vielfältigen Lebenswelten und Weltanschauungen.**

Schwerpunktmäßig liegt die Arbeit im Bereich der Primärprävention und bearbeitet die Phänomenbereiche „religiös und/oder politisch motivierter Extremismus“, „Radikalisierung und Prävention“ sowie „Demokratiefeindlichkeit“. Mit vielfältigen und niedrigschwelligen Beratungs- und Bildungsangeboten bietet radius nicht nur eine Anlaufstelle, sondern auch einen geschützten Raum für persönliche Fragestellungen sowie Problemlagen.

Neben den individuellen Service- und Beratungsangeboten steht radius auch für eine gesamtgesellschaftliche Orientierung durch politische Bildungsarbeit und zielgruppenorientierte und bedarfsspezifische Angebote.



Das Angebot von Beratungs- und Bildungsangeboten umfasst Schulungen von Multiplikator\*innen im beruflichen Kontext, Beratung, Begleitung und Vermittlung von Rat- und Hilfesuchenden, Organisation und Durchführung von Vorträgen, Fachtagen und Workshops, Ausarbeitung einer Kampagnenarbeit in Zusammenarbeit mit interessierten und engagierten Akteur\*innen, den Auf- und Ausbau lokaler Präventionsnetzwerke sowie die Koordination von Angeboten der Präventionsarbeit.

2018 stand zunächst die Vorstellung und Bekanntmachung der Servicestelle sowie die Bedarfserkundung an. Dazu wurden zahlreiche Arbeitskreise, Institutionen und Einrichtungen aufgesucht. Außerdem haben die Mitarbeiter\*innen an Veranstaltungen und Podiumsdiskussionen teilgenommen und mitgewirkt.

Mittels eines eigens entwickelten Fragebogens haben die Mitarbeiter\*innen alle Schulen in Stadt und Landkreis Hildesheim nach ihren Erfahrungen und ihrem Bedarf an Unterstützung gefragt.

Im Rahmen eines Kampagnen-Workshop wurden mögliche Angebote und Aktionen benannt und entwickelt sowie Kooperationsmöglichkeiten ausgelotet, um das Anliegen in die Öffentlichkeit zu tragen. Außerdem wurde mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen das Format 'Forum Vielfalt' als eine wiederkehrende Veranstaltungsreihe mit wechselnden Impulsen und Raum für Diskussion unter Jugendlichen, jungen Erwachsenen und interessierten Bürger\*innen in den Sozialräumen geplant.

Gefördert wird radius durch das Landes-Demokratiezentrum (LDZ) beim Landespräventionsrat Niedersachsen im Niedersächsischen Justizministerium sowie Stadt und Landkreis Hildesheim und das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung.

---

## GESCHÄFTSBEREICH GEMEINWESENARBEIT

**Geschäftsbereichsleiter:** Jörg Piprek  
Sekretariat: Jennifer Sibilis  
Telefon: 0 51 21 / 16 77 295  
E-Mail: [gemeinwesenarbeit@caritas-hildesheim.de](mailto:gemeinwesenarbeit@caritas-hildesheim.de)

### **Beratungs- und Begegnungszentrum BROADWAY**

Jörg Piprek, Kirsten Hornburg  
Fahrenheitstraße 18  
31135 Hildesheim  
Telefon: 0 51 21 / 51 50 05  
E-Mail: [broadway@caritas-hildesheim.de](mailto:broadway@caritas-hildesheim.de)

### **Bildungs- und Sozialzentrum „face to face“**

Bahnhofsallee 25  
31134 Hildesheim  
Telefon: 0 51 21 / 206 33 68  
Telefax: 0 51 21 / 206 33 69  
E-Mail: [facetoface@caritas-hildesheim.de](mailto:facetoface@caritas-hildesheim.de)

### **Kooperationsprojekt „ETUI“**

Projektwohnung Stadtfeld  
Triftäckerstraße 39  
31135 Hildesheim  
Telefon: 0 51 21 / 206 33 94  
E-Mail: [etui@caritas-hildesheim.de](mailto:etui@caritas-hildesheim.de)

### **BONUS Freiwilligen-Zentrum**

Lea Kanne, Joel Müller  
Moltkestraße 55 / Ecke Bismarckplatz  
31135 Hildesheim  
Telefon: 0 51 21 / 741 43 43  
E-Mail: [bonus-hi@freiwilligen-zentrum.de](mailto:bonus-hi@freiwilligen-zentrum.de)  
Internet: [www.freiwilligen-zentrum.de](http://www.freiwilligen-zentrum.de)  
[www.facebook.com/bonushildesheim](http://www.facebook.com/bonushildesheim)

### **CaMi Nord**

Britta Schulz  
Bischofskamp 37  
31137 Hildesheim  
Telefon: 0 51 21 / 741 24 42  
E-Mail: [cam-nord@caritas-hildesheim.de](mailto:cam-nord@caritas-hildesheim.de)

### **Sozialraumorientierte Projekte**

#### **Projekt „UP-Grade“**

Jessika Weigt  
Fahrenheitstraße 18, 31135 Hildesheim  
Telefon: 0 51 21 / 51 50 05  
E-Mail: [Up-Grade@caritas-hildesheim.de](mailto:Up-Grade@caritas-hildesheim.de)

#### **Projekt „Youngsters“**

Ulrike Dammann, Hannah Knappstein,  
Markus Mnich  
Bahnhofsallee 25, 31134 Hildesheim  
Telefon: 0 51 21 / 206 33 68  
E-Mail: [youngsters@caritas-hildesheim.de](mailto:youngsters@caritas-hildesheim.de)

### **radius**

Heiner Coors, Anja Hoppe, Bastian Kulus  
Bernwardstraße 11  
31134 Hildesheim  
Telefon: 0 51 21 / 703 43 90  
E-Mail: [radius@caritas-hildesheim.de](mailto:radius@caritas-hildesheim.de)  
[www.radius-hildesheim.de](http://www.radius-hildesheim.de)





## SUCHT- UND EINGLIEDERUNGSHILFE

Menschen, die einen problematischen Umgang mit Suchtmitteln aufweisen oder durch seelische Belastungen beeinträchtigt sind, fällt ein normaler Umgang mit anderen Menschen und in der Gesellschaft oft schwer. Sie benötigen entsprechende Hilfen, um wieder ein selbstständiges, eigenbestimmtes Leben führen zu können.

### Suchthilfe

**Die Angebote der Suchthilfe richten sich an jeden, der Fragen oder Probleme im Umgang mit Suchtmitteln oder problematischen beziehungsweise exzessiven Verhaltensweisen hat. Dabei werden nicht nur die Betroffenen selbst angesprochen, sondern auch die Mitbetroffenen wie Partner, Familienangehörige oder andere Bezugspersonen. Die Beratungs- und Behandlungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Alkoholkonsum, Medikamentengebrauch und problematischen Verhaltensweisen in den Bereichen Glücksspiel, Internet- und PC-Gebrauch.**

Das unverbindliche Beratungsangebot gilt auch für interessierte Einzelpersonen, Gruppen oder Institutionen, denen

wir darüber hinaus auch betriebliche Suchtberatung und Schulungen für Personalverantwortliche anbieten.

Eine qualifizierte Suchtberatung ist nicht nur ein Zulieferbetrieb für stationäre Rehabilitation. Sie steht für ein spezifisches Angebot, das nicht von anderen Leistungserbringern im Gesundheitswesen erbracht werden kann – weder von Ärztinnen und Ärzten noch von niedergelassenen Therapeutinnen und Therapeuten. Eine gut ausgebaute Suchthilfe und frühere Hilfen können Leben retten!

#### Sie stehen für:

- niedrigschwellige Zugangsmöglichkeiten zu einem qualifizierten Hilfeangebot, auch digital,
- Raum zur Entwicklung einer vertrauensvollen Beziehung, um weitergehende Hilfeleistungen wie Beratung, Vermittlung oder Behandlung erst zu ermöglichen,

- Vermittlung in weiterführende Hilfen bzw. Rehabilitation und in Sucht-Selbsthilfe,
- bedarfsgerechte Beratung und Begleitung in Bezug auf die Anliegen und Problematiken von Klientinnen und Klienten auch über den Suchtmittelkonsum hinaus,
- Erschließung des Zugangs zu einem regionalen Hilfenetzwerk für Betroffene.

Entsprechend dem landesweiten Trend in den Suchtberatungsstellen hatten wir in der Suchthilfe im letzten Jahr im Vergleich zu den Vorjahren ebenfalls weniger Nachfrage und weniger Gespräche im Bereich Rehabilitation/Behandlung. Dafür gab es mehr Nachfragen bei Beratung und Begleitung.

Mit 488 längerfristig betreuten Klientinnen und Klienten sowie 501 Personen in Einmalberatungen und 157 Personen über Sprechstundenkontakte gab es insgesamt 5700 Beratungs- und Behandlungsgespräche. Diese haben sich auf unsere zwei Hauptstandorte in Hildesheim und Sarstedt sowie auf die drei Außen- und Sprechstellen in Bockenem, Elze und Gronau verteilt. Darüber hinaus waren wir im Bereich der Suchtprävention wieder in vielen Schulen und Einrichtungen sowie Betrieben und Verwaltungen aktiv.

Gut nachgefragt sind regelmäßige Kursangebote wie die MPU-Vorbereitung, der Nichtraucherkurs und die AIFRED-Maßnahme.

Neu hinzu gekommen ist 2018 ein Angebot bei problematischer oder pathologischer Mediennutzung. "re:set – Beratung bei exzessivem Medienkonsum" ist ein durch das Land



**Zunehmend mehr Menschen weisen ein problematisches Verhalten bei der Nutzung von Smartphones und Internet auf.**

Niedersachsen gefördertes Beratungsprojekt. Dabei werden Jugendliche und Erwachsene sowie deren Angehörige bei Fragen und/oder Problemen im Umgang mit Medien und dem Internet beraten. In persönlichen Gesprächen kann das Ausmaß sowie die Einordnung des Verhaltens geklärt werden. Zudem werden individuelle Alternativen und Problemlösungen erarbeitet oder es wird gegebenenfalls in weiterführende Hilfen vermittelt. Für den Erstkontakt steht die wöchentliche offene Mediensprechstunde zur Verfügung.

## Ambulant Betreutes Wohnen – Eingliederungshilfe

**Die Eingliederungshilfe bietet mit ihrem Angebot des Ambulant Betreuten Wohnens seelisch beeinträchtigten Menschen durch Beratung, Begleitung und Unterstützung konkrete alltagsrelevante Hilfe, um in ihrer persönlichen Lebenssituation ein selbstständiges Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen. Die Betreuung erfolgt durch eine feste Ansprechperson und findet durch Hausbesuche oder Treffen außerhalb der eigenen Wohnung statt.**

In Anspruch nehmen können das Angebot Frauen und Männer aus Stadt und Landkreis Hildesheim mit seelisch-psychischen Problemen, drohender oder bestehender Behinderung oder Suchterkrankung, die alleine oder mit Angehörigen in einer Wohnung leben und Unterstützung wünschen.

In der Begleitung ist es immer wichtig, die Balance zwischen notwendiger Unterstützung und weitestgehender Selbständigkeit der begleiteten Person in ihrem sozialen Umfeld zu finden.

2018 wurden im Rahmen der ambulanten Eingliederungshilfe 66 Menschen in Stadt und Landkreis Hildesheim unterstützt. Begleitet wurden 36 Frauen und 30 Männer. Viele der Betroffenen sind seit mehreren Jahren in der Betreuung. Acht Hilfen endeten im Jahr 2018, 10 neue Betreuungsfälle sind hinzugekommen. Der bewilligte wöchentliche Stundenumfang variierte je nach Person zwischen 0,75 Stunden und 8 Stunden wöchentlich.



Wenn die seelischen Probleme Überhand nehmen, fällt ein geregelter Alltag schwer.

---

## GESCHÄFTSBEREICH SUCHT- UND EINGLIEDERUNGSHILFE

### **Geschäftsbereichsleiter: Andreas Iloff**

Sekretariat: Heike Breuer, Annette Kratz

Telefon: 0 51 21 / 16 77 230

E-Mail: suchthilfe@caritas-hildesheim.de

### **Suchthilfe Hildesheim-Sarstedt**

Christiane Aßmann, Ulrike Göring, Bernd Heinmüller,  
Andreas Iloff, Christine Kadivar, Gabriele Kroner,  
Monika Lucki, Sarah-Julia Gronemann, Beate Sperling,  
Susanne Müller-Thiel, Heike Sinnreich

Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim

Telefon: 0 51 21 / 16 77 230

E-Mail: suchthilfe@caritas-hildesheim.de

Eulenstr. 7, 31157 Sarstedt,

Telefon: 0 50 66 / 64 80 0

### **Sprechstunden gibt es auch in Bockenem**

Bürgermeister-Sander-Str. 10, 31167 Bockenem,

Telefon: 0 50 67 / 98 90 40

### **und Elze**

Kirchplatz 2, 31008 Elze, Telefon: 0 50 68 / 58 90 20

### **Eingliederungshilfe**

Meike Luttmann (Teamleitung), Cathrin Rack,  
Rebecca Gloris, Thomas Habekost, Julia Oertel,  
Heiko Poppe, Sabine Schröder, Anja Watermann,  
Jens Weidner

Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim

Telefon: 0 51 21 / 16 77 230

E-Mail: eingliederungshilfe@caritas-hildesheim.de

# SOZIALARBEIT

Das Leben ist nicht immer einfach, sondern stellt die Menschen manches Mal vor kleine oder sogar große Probleme. Mit ihren Sorgen und Nöten finden sie bei den Beratungsdiensten und Hilfen der Sozialarbeit ein offenes Ohr und bekommen Unterstützung, um ihre Probleme zu bewältigen.

## Allgemeine Lebens- und Sozialberatung

**Wenn Menschen sich in einer schwierigen Problemlage befinden, ist die Allgemeine Lebens- und Sozialberatung die richtige Anlaufstelle. Hier finden sie Hilfe und Unterstützung – in den offenen Sprechstunden oder in den Beratungsgesprächen. Dabei nehmen die Beraterinnen und Berater auch die Gesamtsituation der Ratsuchenden in den Blick. Gerade Menschen mit mehreren Problemen finden bei Behörden meist keine ausreichende Beratung, weil hier nicht über den „eigenen Tellerrand hinausgeschaut“ wird.**

Seit Jahren unverändert ist die Wohnraumproblematik Thema der Beratungsgespräche. Aber auch die Kinderarmut wird in den Gesprächen immer wieder deutlich, wenn Klienten davon berichten, dass sie zum Beispiel nicht genügend Geld haben, um die erforderlichen Anschaffungen für die Schule tätigen zu können.

Die Möglichkeiten des Sozialgesetzbuches auf Leistungen für Bildung und Teilhabe sind meist nicht bekannt. Darum werden Empfänger von Arbeitslosengeld II oder Transferleistungen wie Wohngeld in der Beratung darauf hingewiesen, dass sie für ihre Kinder einen Anspruch auf diese Leistungen haben.

Um auch Menschen mit geringem Einkommen insgesamt die Teilhabe am kulturellen Leben zu ermöglichen, findet in der Allgemeinen Lebens- und Sozialberatung nach vorhergehender Prüfung die Vermittlung an den Verein Kulturleben Hildesheim statt.

Eine Beratungsstelle aufzusuchen, ist für die Menschen meist nicht leicht. So ist das Angebot über das Online-

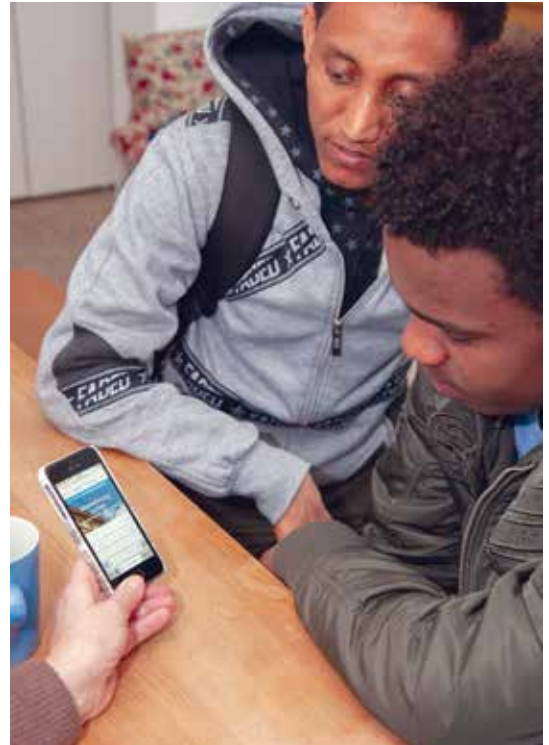
Portal des Deutschen Caritasverbandes [www.beratung-caritas.de](http://www.beratung-caritas.de) für viele der erste Versuch, Beratung in Anspruch zu nehmen. Vor allem junge Menschen wählen diesen Weg. Online sind die meisten Beratungen einmalig, aber sie erleichtern den Schritt in die Beratungsstelle.

Eine gute Vernetzung und persönliche Kontakte der Beraterinnen und Berater zu Behörden, Institutionen und Stiftungen sind wichtig, um die Probleme von Klientinnen und Klienten lösen beziehungsweise Hilfe leisten zu können. So gab es auch 2018 regelmäßige Treffen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Jobcenters sowie die Teilnahme am Arbeitskreis Alleinerziehende und ein Treffen mit den hauptberuflichen katholischen Seelsorgerinnen in Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst katholische Frauen zum Erfahrungsaustausch, um Verbesserungen für das Klientel zu erreichen.

## Schuldnerberatung

**Während in den Vorjahren die Zahl der verschuldeten Haushalte deutlich angestiegen ist, die durch Arbeitslosigkeit und den damit verbundenen Konsequenzen in eine Notlage geraten sind, ist im Jahr 2018 ein deutlicher Anstieg von Konsumverschuldung in unserer Beratungsstelle zu verzeichnen gewesen. Von den insgesamt betreuten 264 verschiedenen Schuldnerinnen und Schuldnern waren gut zwei Drittel von Konsumverschuldung betroffen.**

Kaufrausch auf Pump ist im Grunde genommen wieder in aller Munde. „Heute kaufen und morgen zahlen“ ist ein Slogan, der schon in der Vergangenheit viele Menschen in prekäre Zahlungsschwierigkeiten geführt hat. Dieser Slogan



**Finanzielle Probleme und Schwierigkeiten beim Thema Wohnung kommen in der Beratung immer wieder zur Sprache. Auch die Unterstützung von Migranten und Flüchtlingen ist sehr gefragt.**



ist aber heute nach wie vor aktuell, weil viele Firmen damit ungebremst und exzessiv werben. Und die Menschen wie beispielsweise Familie G. machen sich dieses Motto zu eigen: Herr G. ist 32 Jahre alt und verheiratet. Seine Frau ist in Elternzeit und kümmert sich um das knapp drei Monate alte Kind der Familie. Herr G. ist jetzt Alleinverdiener. Noch als Doppelverdiener haben die Beiden einen Allzweckkredit in Höhe von 20.000,00 Euro aufgenommen, um damit Urlaub und Wohnungseinrichtung finanzieren zu können. Zum Zeitpunkt der Kreditaufnahme war Frau G. aber schon schwanger und das Ehepaar sich bewusst, dass demnächst ein Verdienere auf Zeit wegfällt. „Ach, irgendwie werden wir das schaffen“, so haben sie sich ihre Situation schön geredet. Ersparnisse sind nicht vorhanden und als noch eine Miterhöhung und die Autoreparatur hinzukommen, ist es eben nicht mehr zu schaffen und die Familie benötigt die Hilfe der Schuldnerberatung.

So ein Verhalten wird in der Schuldnerberatung als unwirtschaftliche Haushaltsführung bezeichnet, also das Ver-

plempern des Haushaltsbudgets durch mehr oder weniger sinnfreie Ausgaben. Die einzig richtige Antwort, die wir als Beratungsstelle entgegensetzen, ist die soziale Schuldnerberatung. Neben der reinen Entschuldungshilfe sollen unsere Schuldnerinnen und Schuldner in kleinen, prozesshaften Schritten lernen, mit dem Einkommen „auszukommen“ und ihr Budget nicht zu überziehen. Gemachte Fehler aus der Vergangenheit sollen sich möglichst in Zukunft nicht wiederholen. Dazu gehört auch, ein Gespür für das eigene Ausgabenverhalten zu bekommen. Das Führen eines Haushaltsbuches, in das alle monatlichen Ausgaben einschließlich aller Fixkosten wie Miete und Nebenkosten eingetragen werden, kann an dieser Stelle sehr hilfreich sein, weil viele unserer Schuldner und Schuldnerinnen dadurch ein Gefühl bekommen für das, was notwendig oder nicht notwendig ist. Diese Erkenntnis ist dann der erste Schritt in die richtige Richtung und hilfreich auf dem nicht selten langen Weg der Entschuldung.



Die Ausstellung „Only human – Leben. Lieben. Mensch sein“ hat ehrenamtlich Engagierten bei der Arbeit mit Flüchtlingen weitergeholfen.

## Migrationsberatung

**Die Beratung von Einzelpersonen und Familien stand auch 2018 im Mittelpunkt der Migrationsberatung. Dazu gehörte es unter anderem, die Ratsuchenden zu Behörden und Ämtern zu begleiten, Kontakte zu Botschaften aufzunehmen und im Bedarfsfall zu dolmetschen. Auch finanzielle Aspekte spielten immer wieder eine Rolle. Durch die Vermittlung von Stromsparchecks und in andere Fachdienste sowie durch Anträge für die Familienzusammenführung beim Nothilfefonds des Bischofs von Hildesheim konnten wirksame Hilfe geleistet werden.**

Auskünfte und Informationen zum Asylverfahren waren bei Flüchtlingen besonders gefragt. Mit der Flüchtlingshilfe FLUX hat sich eine gute Zusammenarbeit entwickelt, die auch mit der kollegialen Unterstützung der dortigen Einzelfallhilfe einhergeht.

Ein weiteres Arbeitsfeld der Migrationsberatung ist die Unterstützung von Ehrenamtlichen. Eine gute Vernetzung mit Institutionen wie dem Job-Center und Gruppierungen (katholische Seelsorgerinnen) erleichtern die Arbeit.

Etwas Besonderes stellte 2018 die interaktive Ausstellung "Only human - Leben. Lieben. Mensch sein" dar, die in Kooperation mit der Hildesheimer Aids-Hilfe vom 6. bis

13. September 2018 in der Arneken Galerie in Hildesheim organisiert wurde und sich insbesondere an Jugendliche und Erwachsene mit Fluchthintergrund gerichtet hat. Sie befasst sich mit den Themen Frauen- und Männergesundheit, HIV und weiteren sexuell übertragbaren Infektionen sowie Beziehungen und Geschlechterrollen. Haupt- und ehrenamtlich in der Flüchtlingsarbeit Engagierten sollte sie helfen, diese Themen aufzugreifen und so zur Aufklärung beitragen.

## Integrationsbegleitung im Raum Sarstedt, Giesen, Harsum, Algermissen, Schellerten und Dingelbe

**2018 gab es vermehrt Zuweisungen von Flüchtlingen in den nördlichen Landkreis, für den die Integrationshelfer der Caritas zuständig sind. Untergebracht sind hier 700 Flüchtlinge. Zusätzlich werden auch viele Flüchtlinge begleitet, die aus dem Asylbewerberleistungsgesetz herausfallen, weil sie eine Anerkennung bekommen haben.**

Die Flüchtlinge werden dabei individuell betreut, beraten und begleitet. Dazu gehören sowohl die Vermittlung von Sprachkursen als auch Anträge auf Leistungen nach SGB

XII sowie die Suche nach Wohnungen oder Praktikumsplätzen. Gefragt sind die Integrationshelfer beispielsweise auch als Dolmetscher bei Facharztbesuchen oder Anwälten oder bei Familienkonflikten.

Unterstützung bekommen die Flüchtlinge auch bei Fragen der Familienzusammenführung, indem die Helfer Kontakte zu den Botschaften herstellen oder sie zur Ausländerbehörde begleiten.

Die Integrationshelfer betreuen auch die Runden Tische von Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit und sind Ansprechpartner bei schwierigen Fällen. Hier gibt es eine gute Kooperation mit den kommunalen Integrationshelfern in Giesen, Schellerten, Algermissen und Söhlde. 2018 gab es als Anerkennung für die Ehrenamtlichen des nördlichen Landkreises eine Dankeschön-Veranstaltung in Algermissen.

## FLUX Flüchtlingshilfe

**Im April 2018 hat der Caritasverband die Trägerschaft für die ökumenische Flüchtlingsinitiative FLUX übernommen. In den vergangenen vier Jahren hat sich FLUX zu einem festen Bestandteil der Integrationsarbeit in der Stadt und dem Landkreis Hildesheim entwickelt. Zwischen 50 und 80 nach Hildesheim geflüchtete Menschen kommen jeweils zu den Öffnungszeiten zu FLUX und fragen um Rat.**

Dabei fokussiert sich die ehrenamtliche Hilfe mit nach wie vor ca. 200 Helferinnen und Helfern auf drei wesentlich erscheinende Themen: das Erlernen der Sprache, das Knüpfen von sozialen Kontakten in der neuen Gesellschaft und das Finden einer Perspektive auf dem Arbeitsmarkt. Entwickelt haben sich so eine FLUX-Nachhilfschule, eine Sprechstunde für Wohnungssuche und -anmietung, eine betreute Patenarbeit und ein Vermittlungsteam, das bei der Suche nach einem Ausbildungs- und Arbeitsplatz behilflich ist.

In 2018 hat die FLUX-Schule ihre Arbeit sehr ausgebaut. Ergänzend zur Unterstützung beim Erlernen der Sprache gibt es nun auch Hilfe, um die Anforderungen in der

theoretischen Ausbildung bewältigen zu können. Gesellen des jeweiligen Ausbildungsberufes oder pensionierte Fachkräfte unterstützen die Geflüchteten, die schon so weit gekommen sind, dass sie eine Ausbildung in Hildesheim absolvieren, vor allem im Fachunterricht.

Ein weiteres Highlight des Jahres 2018 ist das Angebot „Arabisch für Kinder“. In dem zunächst sechsmonatigen Pilotprojekt lernen elf Kinder, in ihrer Muttersprache lesen und schreiben. Unterrichtet werden sie von einer syrischen jungen Frau, die Arabische Sprache in Damaskus studiert hat. Dieses Angebot soll verhindern, dass die Kinder, sollten die Familien in ihre Heimat zurückgehen können, nicht wieder als Analphabeten starten müssen. Alle elf Grundschulkindern im Alter zwischen sechs und elf Jahren sind sehr motiviert dabei und lernen gut. Ein wunderbarer Erfolg!

Die Hilfe, die FLUX leistet, ist nur möglich, weil sich so viele Menschen für diese große gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die Integration der Geflüchteten, einsetzen. FLUX lässt erfahren, dass mit vielen großen aber auch kleinen Hilfestellungen ganz viel gelingen kann. Nur so kann aus der viel beschriebenen Flüchtlingskrise, eine win-win-Situation werden.



**Begegnungen und Kontakte zwischen den Menschen ist ein zentrales Anliegen der Flüchtlingshilfe FLUX – und das auch im Alltag und nicht nur bei Feiern wie dem Frühlingsfest.**

## Caritas-Nebenstelle Alfeld

**Die Unterstützung und Begleitung von Flüchtlingen und Ehrenamtlichen sowie die allgemeine Lebens- und Sozialberatung waren 2018 Schwerpunkte der Arbeit in der Caritas-Außenstelle in Alfeld.**

Die offene Beratungssprechstunde wurde sehr gut angenommen. Wiederkehrende Themen dabei waren Geldsorgen, familiäre und erzieherische Probleme, Schwierigkeiten beim Umgang mit Behörden sowie die Wohnungsnot.

Besonders bemerkenswert war auch 2018 das Engagement der Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe. Viele Menschen haben sich für ein gutes Zusammenleben eingesetzt und Flüchtlingen in vielen Problemlagen ohne Zögern geholfen. Hierbei sind oftmals Freundschaften entstanden, die beiden Seiten sehr gut tun.

## Stromspar-Check

**Die ständig steigenden Energiekosten sind gerade für einkommensschwache Familien ein schwer zu bewältigendes Problem. Ein kleines Fehlverhalten (Stromfressender Kühlschrank, alter Plasma-Fernseher oder lange Duschzeiten bei Elektro-Durchlauferhitzer) kann schon zu hohen Nachzahlungen und weitergehend bei Nichtzahlung zu Stromsperren führen.**

**Damit es nicht so weit kommt, greift hier das Projekt „Stromspar-Check-kommunal“ mit Sach- und Beratungsleistungen ein. 2018 wurden 146 Haushalte besucht, die 1.965 Sparartikel im Wert von 7948,00 Euro kostenfrei bekommen haben.**

Die Berater besuchen nach Terminabsprache die betroffenen Haushalte, tauschen alte Glühlampen gegen neue LED, setzen Stromsparartikel ein und verteilen Hilfsmittel zum sparsamen Umgang mit Heißwasser sowie zur Heizenergiekontrolle. Außerdem werden bei Bedarf die Nebenkosten- und Heizenergieabrechnungen geprüft. Der Einsatz der Sparartikel führt dazu, dass jeder teilnehmende Haushalt bei der nächsten Stromrechnung durchschnittlich 165 Euro weniger zahlen muss. Auch beim Wasser und bei Energie für nichtelektrische Warmwasserbereitung erfolgen Einsparungen, sodass die durchschnittliche Entlastung der Haushaltskasse 199 Euro pro Jahr beträgt.

Im vergangenen Jahr wurden in Zusammenarbeit mit dem Asyl e.V. und den Migrationsberatern der Caritas etliche Haushalte von Zuwanderern betreut. Dabei wurde speziell auf die ungewohnten Heizprobleme (kein Wüstenklima in Hildesheim) und die Energiekosten (teures Duschen) eingegangen.

Das Projekt erfährt in Hildesheim von kommunaler Seite kaum finanzielle Unterstützung und konnte nur durch Finanzmittel der Johannishofstiftung, der Klimaschutzagentur Hildesheim-Peine gGmbH, der EVI-Energieversorgung und des Bundesprojektes der Energie- und Klimaschutzagenturen finanziert werden. Für 2019 ist eine Finanzierung nicht sichergestellt.

Das Projekt hilft nicht nur dabei, Energievergeudung bei Strom, Warmwasserbereitung und Heizung zu vermeiden und damit die Teilnehmer von Kosten zu entlasten, sondern soll auch einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Für 2018 beträgt die Gesamtstromeinsparung bereits 215.867 kWh, das bedeutet für die Umwelt eine Reduktion von 198.530 kg CO<sup>2</sup>.



**Der richtige Umgang mit Energie will gelernt sein. Damit kann viel Geld gespart werden.**



---

## GESCHÄFTSBEREICH SOZIALARBEIT

**Geschäftsbereichsleiter:** Jürgen Hess  
Sekretariat: Kerstin Sudholt  
Telefon: 0 51 21 / 16 77 238  
E-Mail: sozialarbeit@caritas-hildesheim.de

### Allgemeine Lebens- und Sozialberatung

Jürgen Hess, Mechthild Jackwerth  
Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim  
Telefon: 0 51 21 / 16 77 238  
E-Mail: alsb@caritas-hildesheim.de

### Schuldnerberatung

Jürgen Hess, Rudolf Kaltenhäuser  
Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim  
Telefon: 0 51 21 / 16 77 238  
E-Mail: schuldnerberatung@caritas-hildesheim.de

### Migrationsdienst

Ako Kinik, Mechthild Jackwerth  
Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim  
Telefon: 0 51 21 / 16 77 238  
E-Mail: migrationsberatung@caritas-hildesheim.de

### Integrationshelfer

Ako Kinik, Zaki Stanakzai-Popal  
Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim  
Telefon: 0 51 21 / 16 77 238  
E-Mail: migrationsberatung@caritas-hildesheim.de

### FLUX

Marietta Tebbenjohanns  
Senkingstr. 10a  
31137 Hildesheim  
Telefon: 0176 / 433 681 20  
E-Mail: buero@flux-hildesheim.de  
www.flux-hildesheim.de

### Außenstelle Alfeld

Britta Schulz  
Marienstraße 1, 31061 Alfeld  
Telefon: 0 51 81 / 12 51  
Fax: 0 51 81 / 90 03 23  
E-Mail: alfeld@caritas-hildesheim.de

### Stromspar-Check

Ulrich Krause, Oliver Ernst  
Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim  
Telefon: 0 51 21 / 16 77 290 und 292  
E-Mail: stromspar-check@caritas-hildesheim.de



## JUGEND- UND FAMILIENHILFE

Das Wohlergehen von Kindern und Jugendlichen steht im Mittelpunkt der Jugend- und Familienhilfe. Neben der Beratung werden Kindern, Jugendlichen, Eltern und anderen Erziehenden konkrete Hilfen angeboten, die zur Lösung ihrer Probleme beitragen sollen.



Spezielle Angebote wie „Bärenkinder“ oder „Starke Herzen“ sollen Kinder stärken, damit sie mit den Problemen in ihrem Leben zurecht kommen.



## Ambulante Hilfen zur Erziehung

**Familien helfen, sich selbst zu helfen. Dies ist das langfristige Ziel der ambulanten Hilfen zur Erziehung. Der Schwerpunkt liegt bei Familien, die Schwierigkeiten und Aufgaben ihres Alltags nicht mehr aus eigener Kraft bewältigen können. Neben den alltäglichen Schwierigkeiten kommen häufig noch verstärkende Faktoren wie beispielsweise Scheidung, psychische Probleme, Verwahrlosung oder Schulden dazu. Die Kinder der betroffenen Familien leiden meist unter der Situation und werden oft psychisch und/oder körperlich vernachlässigt.**

Hilfe nehmen vermehrt die Eltern an, die in ihrer Kindheit selber nicht die Möglichkeit hatten, Erziehung im herkömmlichen Sinne zu erleben. Die betroffenen Familien werden betreut und begleitet mit dem Ziel, gemeinsam mit ihnen Lösungen für die Probleme zu finden. Langfristig soll es ihnen ermöglicht werden, ihren Alltag wieder selbstständig zu bewältigen.

Im Jahr 2018 betreute das Team 45 Familien im Rahmen der Ambulanten Hilfen zur Erziehung. Vorwiegend stammten diese Familien aus dem Sozialbezirk Hildesheim-Nord-West. Außerdem wurden häufig Familien aus Hildesheim-Nord, Hildesheim-Ost und Hildesheim-Süd begleitet.

In den Familien wurden 22 Jungen und 23 Mädchen begleitet. Die meisten Kinder wurden im Alter von vier, sieben und acht Jahren betreut. Das Durchschnittsalter der betreuten Kinder betrug neun Jahre. Aber auch die Altersgruppe der 10 bis 14-jährigen war stark vertreten. Unsere ambulanten Erziehungshilfen erreichten somit in besonderer Weise Kinder im Grundschulalter, die unmittelbar vor dem Wechsel auf eine weiterführende Schule stehen, und Kinder in den ersten Jahren der weiterführenden Schule.

Hinsichtlich der Familienstruktur der betreuten Klienten ist festzustellen, dass alleinerziehende Elternteile unsere ambulante Unterstützung ebenso häufig in Anspruch genommen haben wie zusammenlebende Elternpaare. Nur selten wurden Hilfen von Pflegeeltern oder Patchworkfamilien in Anspruch genommen. Zusammenfassend lebten jedoch 60 Prozent der Kinder außerhalb der klassischen Familienkonstellation. Im Vergleich der Hilfeleistungen zeigt sich, dass hauptsächlich die Sozialpädagogische Familienhilfe in Anspruch genommen wurde. Erziehungsbeistandschaft, Clearing und Ambulante Familientherapie kamen nur vereinzelt zum Tragen.

## Jugend-, Erziehungs- und Familienberatung

**Das Angebot der Beratungsstelle ist offen für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Eltern und andere Erziehende. Für aufkommende Erziehungsfragen, Lebenskrisen sowie andere Probleme können hier neue Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten entwickelt werden. Die Beratungsanliegen sind je nach Lebenslage sehr unterschiedlich.**

So brauchen Kinder und Jugendliche beispielsweise einen Gesprächspartner, um über Sorgen und Stress zu Hause oder in der Schule zu sprechen. Junge Erwachsene wollen Unterstützung, um ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen – so wie die 16-jährige, die mit ihrem Vater in einer kleinen Wohnung lebt. Sie leben von Sozialleistungen und haben wenig Geld, so dass sie nicht mit Freundinnen ins Kino oder zum „Shoppen“ gehen kann. Auch erwartet der Vater von ihr, dass sie die Hausarbeit erledigt. Gerne würde sie auf eigenen Beinen stehen, weg von den Erwartungen des Vaters und der Alltagstristes.

Eltern dagegen benötigen Beratung, wie sie mit dem Verhalten ihres Kindes umgehen. Andere kommen, weil sie ihre Paarkonflikte nicht mehr „unter den Teppich kehren“ wollen. Mit Unterstützung der Beraterinnen arbeiten sie in regelmäßigen Treffen daran, damit die Familie besser zusammenleben kann.

Auch in Lebenskrisen wie Trennung, Tod oder Krankheit gibt es den Beratungsbedarf. Und manchmal lässt sich der Grund für die Beratung auch nicht näher beschreiben. Ein junger Erträrer, alleine nach Deutschland geflüchtet, hat gute Unterstützung erfahren und macht eine Ausbildung. Ein Teil seines Geldes schickt er nach Hause zu seinen Eltern und Geschwistern, die er seit Jahren nicht gesehen hat. Er hat Heimweh, fühlt sich irgendwie unwohl, aber was genau ihn zur Beratung geführt hat, weiß er nicht. Er möchte Hilfe, und die bekommt er in der Beratungsstelle. Neben der Beratung bietet die Stelle auch Einzel-, Paar- und Familientherapie sowie Vorträge und Informationen zur Prävention in Schulen, Kindertagesstätten oder Gemeinden an.

In 2018 hat die Jugend-, Erziehungs- und Familienberatungsstelle insgesamt 402 Fälle betreut. Dabei gab es 1423 Beratungskontakte.



Das Beratungsteam: Studierende der Sozial- und Organisationspädagogik sowie der Psychologie.

## Jugendberatung PlanB

**Die Jugendberatung PlanB ist eine Anlaufstelle für Jugendliche, die einen Ansprechpartner für ihre psychosozialen Probleme auf Augenhöhe suchen. Die Beraterinnen und Berater sind Studierende der Psychologie oder der Sozial- und Organisationspädagogik.**

Zurzeit gehören acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Team. Vor der Mitarbeit bei PlanB besuchen sie Seminare zum Thema Jugendberatung. Danach ist die Mitarbeit im Team für bis zu vier Semester möglich. Die Beraterinnen und Berater stehen im engen Kontakt zu den hauptamtlichen Mitarbeitern der Jugend-, Familien- und Erziehungsberatungsstelle, die Beratungsarbeit wird engmaschig supervidiert.

Im Jahr 2018 hat PlanB insgesamt 24 Klient\*innen betreut. In den 193 Beratungskontakten wurden die unterschiedlichsten Probleme angesprochen. Vor allem die häusliche beziehungsweise familiäre Situation spielt dabei immer wieder eine Rolle. Ein Zuhause als Erholungs- und Rückzugsraum, in dem sich die Jugendlichen geborgen und aufgehoben fühlen, erleben sie meist nicht. Nicht selten kommt es vor, dass die Jugendlichen nur von einem Elternteil aufgezogen werden, in Pflegefamilien aufwachsen oder ihr eigentliches Zuhause nicht als angenehm empfinden. Andererseits führt besonders die Pubertät bei vielen Jugendlichen dazu, dass das Zuhause verpönt und als nervig empfunden wird. Daher kann es auch ein ganz normaler Prozess sein, sein Zuhause abzulehnen.

Mit der Beratung möchte das PlanB-Team einen Beitrag liefern, dass die Jugendlichen ihr Zuhause wieder als solches begreifen und/oder dass sie wieder in stabileren Verhältnissen leben können.

## Online-Beratung

**Ratsuchende können sich auch online und anonym zu Fragen rund um die Themen, die Kinder, Jugendliche und Eltern betreffen, beraten lassen. Die Jugend-, Erziehungs- und Familienberatungsstelle ist Teil des Online-Beratungsportals des deutschen Caritasverbandes. Dabei sortiert dieses Portal die Anfragen mit Postleitzahlen aus der Nähe der Beratungsstelle zu, damit auch, wenn gewünscht und erforderlich, eine persönliche Beratung der Online-Beratung folgen kann.**

Von den 58 Onlineklienten 2018 waren 50 weiblich. 40 Mal handelte es sich um erwachsene Ratsuchende, 18 Mal um Kinder bzw. Jugendliche. Häufig besteht der Kontakt nur aus einer Anfrage und einer Antwort, es gab aber auch Wechsel von bis zu 20 Mails.

Die Onlineberatung ist unauffällig. Kein Klient sitzt wartend im Flur, die Kollegin tippt im PC, keiner merkt, dass gerade Beratung stattfindet. Trotzdem hat die anonyme Onlineberatung einen hohen Wert. Manchmal um Informationen zu erhalten, manchmal um Hürden für eine „Auge in Auge“-Beratung abzubauen, gelegentlich ist sie aber auch die einzige Möglichkeit des Klienten, sich mit schambesetzten Inhalten auseinanderzusetzen.

## Legasthenietherapie

**Legasthenie wird auch Lese-Rechtschreibstörung genannt und bezeichnet eine Störung beim Erlernen des Lesens und Schreibens in der Schule. Sie ist neurologisch bedingt und tritt in allen Sprachen bei ca. 8 Prozent eines Jahrgangs auf.**

Viele legasthene Kinder erleben schon bald nach dem Schulstart, dass sie das Lesen und Schreiben, das alle anderen Kinder in der Klasse offenbar mühelos lernen, trotz großer Anstrengung nicht bewältigen können. Die fortgesetzten Misserfolgserfahrungen führen fast zwangsläufig zu einem Verlust des Selbstwertgefühls und des Vertrauens in die eigenen Fähigkeiten. Sie fühlen sich Gleichaltrigen gegenüber unterlegen, reagieren mit Scham und Verschleierversuchen oder entwickeln aggressive Verhaltensweisen oder Vermeidungsverhalten. Das ist erst der Anfang einer verhängnisvollen Entwicklung, die zunächst oft von Eltern und Lehrern unbemerkt verläuft. Diese bauen häufig in bester Absicht noch mehr Druck für das Kind auf, indem

sie es zu vermehrtem, aber völlig nutzlosem Üben drängen. Dadurch geraten familiäre Beziehungen in Gefahr, die ein Kind unter diesen Umständen dringend benötigen würde.

Legastheniker können das Lesen und Rechtschreiben durchaus erlernen, aber sie brauchen dazu ein strukturierteres und intensiveres Training als andere Kinder. In der Therapie wird ausschließlich nach dem wissenschaftlich basierten und evaluierten Therapiekonzept von Frau Reuter-Liehr gearbeitet. Es handelt sich dabei um ein an der deutschen Schriftsprache und dem natürlichen Schriftspracherwerb orientiertes kleinschrittiges Lese- und Rechtschreibtraining, das auf jeden Klienten individuell zugeschnitten wird. Zu Therapiebeginn werden Lese- und Rechtschreibtests qualitativ ausgewertet, um herauszufinden, auf welchem Niveau die Therapie ansetzen muss.

Dass eine Lese-Rechtschreibstörung zu psychischen Problemen führt, ist eher die Regel als die Ausnahme. Diese Probleme wiegen weit schwerer als die eigentliche Einschränkung beim Lernen, die alles verursacht hat. Aus diesem Grunde übernimmt die Jugendhilfe oft auch die Kosten. Das Ziel ist hier primär, die emotionalen Probleme der Kinder zu beseitigen und ihnen ihr Selbstvertrauen zurückzugeben. Dass sich außerdem ihre Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten verbessern, ist in dieser Hinsicht eigentlich nur ein Nebeneffekt. 2018 haben insgesamt 55 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene eine Therapie erhalten. Darunter waren Schüler aller Schulformen. Die meisten Kinder wurden in den Klassenstufen vier bis acht behandelt. Mit 35 Betroffenen waren Jungen überproportional vertreten. Bei der überwiegenden Zahl leben die Eltern zusammen.



**Eine Lese-Rechtschreibstörung führt häufig zu psychischen Problemen. Eine Legasthienetherapie sorgt darum nicht nur für Verbesserungen beim Lernen.**

## Stationäre Wohngruppe „Am Theater“

**Aufgrund der großen Zahl in Deutschland eingereister geflüchteter Jugendlicher ohne Begleitung wurde 2016 eine stationäre Wohngruppe eingerichtet, die nach einem Umzug in besser geeignete Räumlichkeiten im Dezember 2017 nunmehr Platz für acht junge Menschen bietet.**

Neben den allgemeinen Zielen der Verselbstständigung mit dem Erlernen der alltagspraktischen Fähigkeiten steht die Vorbereitung auf ein selbstständiges und selbstbestimmtes Leben in Deutschland im Vordergrund. Hierbei spielen eine gelebte Demokratie sowie das Wissen über Rechte und Pflichten in der Gesellschaft eine wichtige Rolle. Da die jungen Menschen aus verschiedenen Krisengebieten kommen, ihre Fluchterfahrungen sie unterschiedlich geprägt haben und auch ihr Bildungsstatus und ihre familiären Bindungen, die sie in ihren Heimatländern erfahren durften, sehr unterschiedlich sind, gilt es, diese verschiedenen Ausgangslagen zu berücksichtigen.

Das besondere Augenmerk richtete sich daher 2018 auf die Förderung eines durch Respekt geprägten Zusammenlebens, das weitere Erlernen der deutschen Sprache, die allgemeine Schulbildung und verschiedene Praktika zur Berufsorientierung sowie mögliche Ausbildungen, Bewerbungen und Vorstellungsgespräche. Ein junger Erwachsener ist bereits erfolgreich in Ausbildung zum Elektriker.

Großen Raum nimmt die Begleitung und Unterstützung zur medizinischen und therapeutischen Behandlung und Versorgung ein, um gesundheitliche Defizite auszugleichen und Traumata aufzulösen.

Die Wohngruppe unterstützt die Pflege von Freundschaften, fördert das Sozialverhalten der Einzelnen und bemüht sich, persönliche Werte individuell herauszustellen und zu fördern. Zudem werden auch die familiären Kontakte unterstützt und gefördert. Unterstützung erfahren sie durch die Mitarbeiter in der Wohngruppe, ambulante Angebote im Caritasverband, Nachhilfeprojekte der Gemeinwesenarbeit und auch durch freiwillig ehrenamtlich engagierte Menschen aus dem näheren Umfeld.

Zur Freizeitgestaltung und besseren Integration sind die Jugendlichen in verschiedenen Sportvereinen aktiv. Diese Anbindung fördert den Kontakt zu deutschen Gleichaltri-

gen, dient somit der Verbesserung der Sprache und des besseren Verstehens deutscher Mentalität und der Orientierung in unserer Gesellschaft.

2018 konnte auch eine Ferienfreizeit an der Ostsee mit einem Kurzbesuch in Hamburg durchgeführt werden. Sie war für den freundschaftlichen Zusammenhalt der Wohngruppe sehr hilfreich.

Aktiv mitgewirkt haben zwei Jugendliche der Wohngruppe 2018 auch an einer Inszenierung des Theaters für Niedersachsen. Im the.o. wurde die Vorstellung „Schahname“ inszeniert, welches sich mit der afghanischen Mythensammlung „Schahname“ auseinandersetzt.

---

## GESCHÄFTSBEREICH JUGEND- UND FAMILIENHILFE

**Geschäftsbereichsleiterin:** Britta Kellermann  
Sekretariat: Susanne Dressler  
Telefon: 0 51 21 / 16 77 226  
E-Mail: jeb@caritas-hildesheim.de

### **Ambulante Hilfen zur Erziehung**

Teamleitung: László-Loránd Mittay  
Astrid Machens, Sonja Heußler, Joana Jagdmann,  
Theresa-Sophie Kanne, Martina Rieger-Blumenthal,  
Olga Scheiermann, Jutta Heitland, Denise Röser,  
Marcel Oepen (Sozialpäd. i. staatl. Anerk.)  
Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim  
Telefon: 0 51 21 / 16 77 226  
E-Mail: jeb@caritas-hildesheim.de

### **Jugend-, Erziehungs- und Familienberatung**

Teamleitung: Natalia Popp-Wilhelmy  
Ingrid Frank, Sabine Grube, Hannah Zingsheim,  
Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim  
Telefon: 0 51 21 / 16 77 226  
E-Mail: jeb@caritas-hildesheim.de

### **Jugendberatung „PlanB“**

Koordination: Natalia Popp-Wilhelmy  
Katharina Schmidt (bis 09/18), Melanie Arns (bis 08/18),  
Frederik Bund, Franziska Brand, Sina-Christin Bothe,  
Marcel Dietrich (seit 01/18), Tabea Tafel, (seit 10/18),  
Neele Beckmann (seit 10/18), Julie Hüseler (seit 11/18)  
Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim  
Telefon: 0 51 21 / 16 77 226  
E-Mail: planb@caritas-hildesheim.de

### **Online-Beratung**

Teamleitung: Natalia Popp-Wilhelmy  
Ingrid Frank, Sabine Grube, Hannah Zingsheim  
Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim  
Telefon: 0 51 21 / 16 77 226  
E-Mail: jeb@caritas-hildesheim.de

### **Legasthenietherapie**

Teamleitung: Birgit Jacobi  
Magdalena Paasche  
Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim  
Telefon: 0 51 21 / 16 77 226  
E-Mail: jeb@caritas-hildesheim.de

### **Stationäre Hilfe – Wohngruppe**

Einrichtungsleitung: Kordula Eggers  
Vavara Abramishivilli, Rabih El-Dick (stellv. Einrichtungs-  
leitung), Justine Horstmann, Michael Kunz, Nora Menzel,  
Denise Röser (bis 09/18), Verena Scheel (Sozialpäd.  
in staatl. Anerk.),  
Martin Feilhauer, Marcus Hellmuth, Katharina Ihme,  
Aimall Sharifi, Christiane Vrieling (alle Ergänzender Dienst)  
Ingrid Schneider (Ehrenamtliche Hausaufgabenhilfe),  
Franz Mittelstädt (Ehrenamtliche Fahrradreparatur)  
Angela Petermann (Hauswirtschafterin)

# VERWALTUNG- UND FINANZEN

Die professionelle Hilfe für Menschen in Problemsituationen erfordert geschultes Personal und eine entsprechende Finanzierung. Dafür ist eine gut aufgestellte Verwaltung unentbehrlich.

## Allgemeine Verwaltung, Finanz- und Personalbuchhaltung

**Die Aufgaben im Bereich Allgemeine Verwaltung sowie Finanz- und Personalbuchhaltung stehen meist nicht im Blick der Öffentlichkeit, doch gehören sie untrennbar zu den Angeboten des Verbandes und seiner Tochtergesellschaften hinzu.**

So sorgen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Hauswirtschaft und -technik beispielsweise dafür, dass Räume entsprechend sauber und funktionstüchtig zur Verfügung stehen. Sie stellen außerdem Materialien oder Verpflegung für Veranstaltungen und Gespräche bereit. Die Verwaltung trägt insgesamt dafür Sorge, dass erforderliche Materialien für die Arbeit vorhanden sind. Die finanziellen Erfordernisse wie Abrechnungen und Zahlungsvorgänge werden von der Buchhaltung erledigt. Auch die Personalverwaltung ist bei rund 500 Beschäftigten ein wichtiger Aufgabenbereich.

## Caritas-Sammlung

**Zweimal im Jahr bittet die Caritas bei den Menschen um Spenden für den guten Zweck – auch das wird über die Verwaltung organisiert. Diese Spenden sind für den Verband eine wichtige Unterstützung für alle Hilfen, die durch staatliche Stellen nicht oder nur zum Teil finanziert werden.**

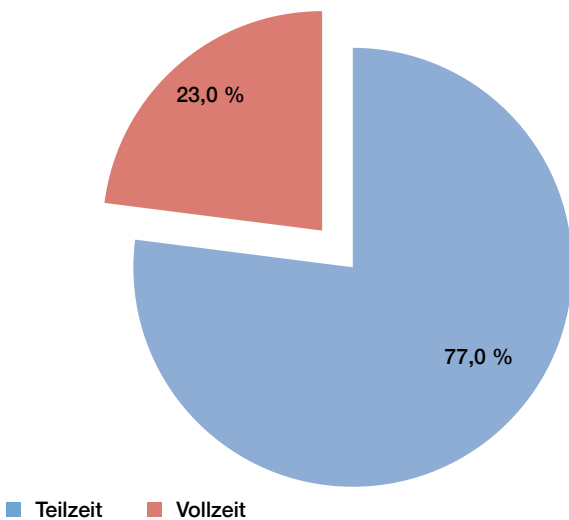
Sie ermöglichen der Caritas eine gewisse Unabhängigkeit. In einigen Gemeinden gehen dabei ehrenamtliche Helferinnen

und Helfer von Haustür zu Haustür, um Spenden für die Arbeit der Caritas zu sammeln. Andernorts gibt es Türkollekten. Spenden können die Menschen natürlich auch per Überweisung. Die Hälfte der gesammelten Spenden verbleibt in der jeweiligen Gemeinde für die dortige caritative Arbeit. Die jeweils andere Hälfte bekommt der Orts Caritasverband. 2018 wurden damit die Einrichtung der Kindertagesstätte St. Bernward sowie das Angebot „CRAFT-Familientraining“ der Suchthilfe unterstützt.

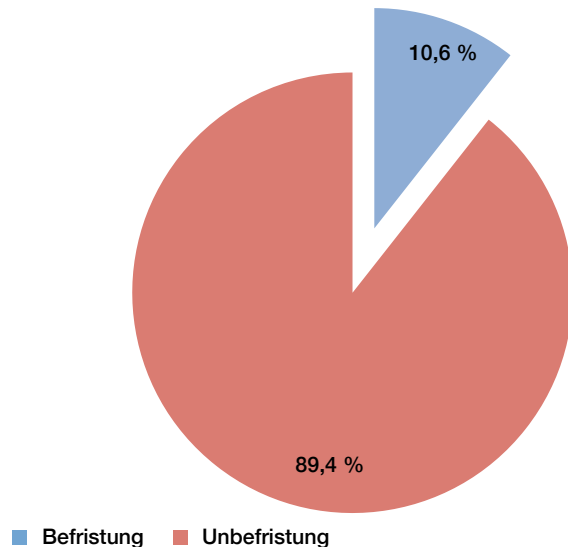


## Personalstruktur

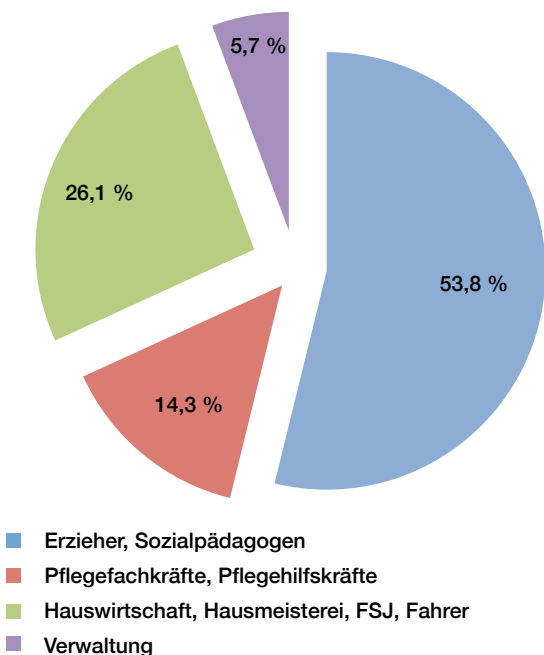
Im Caritasverband und seinen beiden Tochtergesellschaften beschäftigen wir 509 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Teil- und Vollzeit. Hiervon sind 77 % der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Teilzeit und 23 % in Vollzeit beschäftigt.



Eine unbefristete Beschäftigung haben 89,4 % unserer Mitarbeiter in unseren Gesellschaften. Befristet Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden als Vertretungskräfte für Schwangerschaft und Elternzeit, Krankheit oder in Projekten beschäftigt, die nur eine gewisse Projektlaufzeit haben.



Rund 53,8 % der Mitarbeiter sind als Pädagogen oder Erzieher beschäftigt, 14,3 % als Pflegefachkraft oder Pflegehilfskraft, 26,1 % als Hauswirtschaftskraft, Fahrer, Hausmeister und im Freiwilligen Sozialen Jahr und 5,7 % in der Verwaltung.




---

## GESCHÄFTSBEREICH VERWALTUNG UND FINANZEN

**Leitung:** Birgit Kaevel  
(ab 1.1.2019: Melanie Oppermann)

Lisa Algermissen, Mohsen Arki, Tanja Aschemann, Zlatko Andjelic, Erika Bode, Sebastian Bransch, Norbert Göttgens, Christina Jürgens, Katja Köhler, Maria Menzel, Elisabeth Schäfer, Jennifer Sibilis, Waronika Wagner, Katrin Wehmeyer, Annette Wirries

Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim  
Telefon: 0 51 21 / 16 77 214  
E-Mail zentrale@caritas-hildesheim.de

---





---

# SUPERVISION, COACHING UND ORGANISATIONSBERATUNG

Supervision und Coaching sind wichtige Unterstützungsangebote für Mitarbeiter\*innen im sozialen Bereich. Nach dem Neustart der Arbeitsstelle für Supervision, Coaching und Organisationsentwicklung wurde das Angebot weiter ausgebaut.

---

**Was kann man tun bei Problemen in der Einrichtung oder im Team? Wie lässt sich eine spezielle berufliche Herausforderung lösen? Hilfe und Unterstützung bei der Klärung von Problemen und Situationen in ihren beruflichen Zusammenhängen finden Mitarbeiter\*innen und Leitungskräfte in Form von Supervision und Coaching.**

Ausgangspunkt sind die Anliegen und Bedürfnisse der Ratsuchenden, die zielgerichtet und konstruktiv entfaltet werden. Die Supervision ist dabei im Einzel-, Gruppen- oder Teamsetting möglich. Manchmal reicht eine klärende einzelne Sitzung, bei anderen finden Treffen in regelmäßigen Abständen statt. 2018 wurden insgesamt 18 Gruppensupervisionsprozesse aus sozial beruflichen Kontexten sowie sechs Coachingprozesse mit Leitungskräften durchgeführt. Zudem gab es 19 Präventionsschulungen zum Thema sexualisierter Gewalt.

Des Weiteren fanden vier Fortbildungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus sozialen Kontexten zu den Themen

„Systemisches Arbeiten“, „Gesprächsführung“, „Umgang mit Konflikten“ und „Gender“ statt. Zudem wurden zwei Arbeitskreise begleitet und eine Fachberatung zum Thema Integration durchgeführt.

Für 2019 stehen Auffrischungsschulungen zur Prävention Sexualisierter Gewalt sowie der Ausbau der Fachberatung für Kindertagesstätten an.

---

## ARBEITSSTELLE FÜR SUPERVISION, COACHING UND ORGANISATIONSBERATUNG

Claudia Fischer-Benninghoff  
Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim  
Telefon: 0 51 21 / 16 77 282  
E-Mail: [claudia.fischer-benninghoff@caritas-hildesheim.de](mailto:claudia.fischer-benninghoff@caritas-hildesheim.de)

---



## CARITAS ST. BERNWARD

## AMBULANTE PFLEGE gGMBH

Menschen würdig zu pflegen und zu betreuen ist das Anliegen der Caritas-St. Bernward ambulanten Pflege. Mit den verschiedenen Angeboten wird dafür gesorgt, dass Menschen auch im Alter oder bei Krankheit weiterhin in ihrer häuslichen Umgebung leben können.

### Ambulante Pflege

**Im Alter oder aufgrund einer Erkrankung sind viele Menschen nicht mehr in der Lage, sich selbst zu versorgen. Damit Sie weiterhin – wie meist gewünscht – in ihrer gewohnten häuslichen Umgebung leben können, sind sie auf Hilfe angewiesen. Zum Teil übernehmen pflegende Angehörige diese Aufgabe, doch vielfach ist die professionelle Pflege durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ambulanten Pflege gefragt.**

Sie unterstützen die Pflegebedürftigen vor allem bei der täglichen Grundpflege: Waschen, Kämmen, Toilettengänge oder Anziehen. Hinzu kommen je nach Bedarf und Situation auch behandlungspflegerische Tätigkeiten wie Medikamen-

tengabe oder das Anziehen von Kompressionsstrümpfen. Ergänzend zu den grundpflegerischen Leistungen können die Kunden weitere Dienste beispielsweise im hauswirtschaftlichen Bereich oder Betreuungsangebote in Anspruch nehmen. Die zur Verfügung gestellten Hilfen können so ganz individuell auf die Wünsche und Möglichkeiten der alten Menschen angepasst werden.

2018 wurden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dabei täglich rund 500 Patientinnen und Patienten in den Gemeinden Algermissen, Giesen, Harsum und Sarstedt sowie in Hildesheim gepflegt.

Damit Betroffene immer die bestmögliche Pflege bekommen und ihnen zustehende Leistung in Anspruch nehmen,

gibt es zudem die Beratung am Pflegestützpunkt in Giesen. Hier werden die Fragen von Interessierten – Betroffene wie Angehörige – beantwortet. Mit den zur Verfügung gestellten Informationen können die Ratsuchenden dann für sich die richtigen Entscheidungen treffen.

## Tagespflege

**In der gewohnten Umgebung weiterleben, das wollen die meisten Senioren auch, wenn sie durch Alter oder Krankheit auf Hilfe und Unterstützung angewiesen sind. Vielfach übernehmen Angehörige dann die Aufgabe, sich um die Pflege und Betreuung zu kümmern. Eine willkommene Entlastung bietet dabei die Tagespflege. Hier sind die Senioren tagsüber zu Gast, werden beschäftigt und kehren abends in die häusliche Umgebung zurück.**

Diese Stunden können für Angehörige eine wichtige Auszeit sein, um wieder Kraft zu schöpfen. So trägt der Besuch in der Tagespflege dazu bei, dass Pflegebedürftige länger ein Leben in ihrer gewohnten, familiären Umgebung führen können und ein Umzug in eine stationäre Pflegeeinrichtung vermieden wird.

Und auch für die eigentlichen Gäste ist die Zeit in der Tagespflege eine Auszeit. Sie erleben schöne Stunden und kehren meist entspannter nach Hause zurück. Das Programm ist abwechslungsreich und orientiert sich an den Wünschen und Vorlieben der Gäste. Es wird viel gespielt, gebastelt und gesungen. Auch der Aufenthalt im Garten ist beliebt. Mit den verschiedenen Aktivitäten werden gleichzeitig die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Gäste gefördert und

trainiert. Gerade Menschen mit einer Demenzerkrankung profitieren von dem vielfältigen Beschäftigungsangebot.

Auch das Geschehen im Umfeld spielt in der Tagespflege eine Rolle. Beispielsweise wird so bei Zeitungsrunden die Berichterstattung in Tages- und Kirchenzeitung aufgegriffen. Und die Kreuzwallfahrt in Ottbergen war 2018 Thema in der Tagespflege Hildesheim. Hier wurden Kreuze aus Zweigen von Bäumen und Sträuchern des eigenen Gartens gebastelt, die später als Erinnerung an die Teilnehmer der Wallfahrt verteilt wurden.

## HomeCare Hildesheim

**Das Leben soll lebenswert sein – auch wenn es zu Ende geht. Das ist das Ziel von Palliativmedizin und -versorgung. Für Betroffene und Angehörige ist dabei HomeCare Hildesheim die erste Anlaufstelle.**

Um eine umfassende Pflege und Betreuung anbieten zu können, arbeiten speziell geschulte Mediziner und Pflegekräfte sowie medizinische Einrichtungen in Stadt und Landkreis Hildesheim im Rahmen einer gemeinsamen Palliativversorgung eng zusammen. Sie möchten den Interessen schwer Erkrankter und Sterbender dienen und sie auf ihrem Weg begleiten.

Eine Palliativversorgung soll es den Patienten ermöglichen, sich auch in dieser letzten Lebensphase wohlfühlen. Sie zielt auf die Behandlung von Schmerzen und anderen Symptomen und die Linderung von Leiden, nicht auf eine Verlängerung des Lebens um jeden Preis. Die Versorgung



**Mit Begeisterung haben die Gäste der Tagespflege in Hildesheim Kreuze als Erinnerung für die Wallfahrer in Ottbergen gebastelt.**



Das HomeCare-Team Hildesheim.

orientiert sich an den Wünschen und Bedürfnissen des betroffenen Menschen.

Anspruch auf eine Palliativversorgung haben Menschen mit nicht heilbarer, fortgeschrittener Erkrankung und begrenzter Lebenserwartung. Die Voraussetzung für die Aufnahme in die spezialisierte ambulante Palliativversorgung ist eine Verordnung des Haus- oder Facharztes oder eines Krankenhauses sowie die Einwilligung des Patienten oder der Angehörigen. Die Kosten werden von der Krankenkasse übernommen. Die spezialisierte ambulante Palliativversorgung kann sowohl in der häuslichen Umgebung als auch in einem Pflegeheim erfolgen.

2018 ist der Ratgeber „Erfüllt leben – Der Palliativ-Ratgeber für Hildesheim und Umgebung“ erarbeitet worden, der über Grundsätze und Möglichkeiten sowie alle wichtigen Ansprechpartner informiert.

Bei den CARENA-Nachmittagen geht es meist sehr musikalisch zu – auch wenn nicht immer ein Leierkastenmann und Bänkelsänger zu Gast ist.

## CARENA

Wenn die Senioren bei den „CARENA“-Treffen zusammenkommen, wird immer viel gesungen. „CARENA“ ist eine Gruppenbetreuung für Senioren. Der Name steht für das Anliegen: „CARitas ENtlastet Angehörige“. Die Teilnehmer erleben in entspannter Atmosphäre einen schönen Nachmittag in Gemeinschaft. Gleichzeitig können sich pflegende Angehörige diese Stunden als Auszeit von ihrem Pflegealltag gönnen.

Ein abwechslungsreiches Programm sorgt nicht nur für Unterhaltung, sondern regt auch die Fähigkeiten der Teilnehmer an. Dazu gehörte im Jahr 2018 beispielsweise der Besuch des Moritzberger Leierkastenmannes und Bänkelsängers Helmut Beelte. Die „Moritat von Sabinchen“ war nur eines der Musikstücke. Für Stimmung sorgten auch seine mit der Drehorgel begleiteten Volkslieder, die die Senioren voller Inbrunst mitgesungen haben.

Einen besonderen Nachmittag erlebten die Teilnehmer zum Valentinstag. An einem gemeinsamen Treffen aller CARENA- Gäste waren Rosen nicht zu übersehen. Zum Programm des Nachmittags gehörten aber auch Gesang, Gedächtnistraining und Wissenswertes zum Thema Valentinstag.

2018 musste das CARENA-Angebot von drei auf zwei Nachmittage reduziert werden. Die Treffen finden jetzt dienstags und freitags von 15 bis 18 Uhr im Caritashaus in Hildesheim statt.



---

## CARITAS-ST. BERNWARD AMBULANTE PFLEGE gGMBH

### **Ambulante Pflege Hildesheim**

Einrichtungsleiterin: Christina Hamelmann  
stellvertr. Einrichtungsleitung: Regina Mnich  
Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim  
Telefon: 0 51 21 / 16 77 220  
Telefax: 0 51 21 / 16 77 240  
E-Mail: sozialstation@caritas-hildesheim.de

### **Ambulante Pflege Groß Förste**

für die Gemeinden Algermissen, Giesen,  
Harsum und Sarstedt  
Einrichtungsleiterin: Katharina Nieden  
stellvertr. Einrichtungsleitung: Marcel Ehlers,  
Jeannette Weinert  
Alte Heerstraße 15  
31180 Groß Förste  
Telefon: 0 50 66 / 90 31 10  
Telefax: 0 50 66 / 90 31 169  
E-Mail: sozialstation-foerste@caritas-hildesheim.de

### **Pflegestützpunkt**

Rathausstraße 19, 31180 Giesen  
Telefon: 0 51 21 / 779 00 09

### **Tagespflege Hildesheim**

Einrichtungsleiterin: Irene Wiege  
Mühlenstr. 24, 31134 Hildesheim  
Telefon: 0 51 21 / 10 23 451  
Telefax: 0 51 21 / 17 48 404  
E-Mail: tagespflege@caritas-hildesheim.de

### **Tagespflege Sarstedt-Giften**

Einrichtungsleiterin: Diana Moos  
Giftener Straße 9, 31157 Sarstedt  
Telefon: 0 50 66 / 98 98 475  
E-Mail: tagespflege-sarstedt@caritas-hildesheim.de

### **HomeCare Hildesheim**

Rosemarie Kurz-Krott (Caritas-Palliativbeauftragte)  
Petra Plura, Maike Engelke, Maria Wehmeier  
(Koordinatoren)  
Vinzentinum  
Langelinienwall 7, 31134 Hildesheim  
Telefon: 0 51 21 / 102 68 30  
E-Mail: info@palliativ-hildesheim.de  
www.palliativ-hildesheim.de

### **Gruppenbetreuung CARENA**

Christina Hamelmann  
Telefon: 0 51 21 / 16 77 220  
E-Mail: sozialstation@caritas-hildesheim.de

---



## CARITAS KITA gGMBH

Kinder vom ersten Lebensjahr bis zum Ende der Grundschulzeit werden in den Kindertagesstätten der Caritas betreut. Egal ob Krippe, Kindergarten oder Hort, ob mit oder ohne Integrationsbedarf – die Kinder werden in den Einrichtungen professionell begleitet und individuell in ihrer Entwicklung gefördert. Insgesamt gibt es in den mittlerweile 14 Einrichtungen der Caritas Kita gGmbH in Stadt und Landkreis Hildesheim Plätze für über 1000 Kinder im Alter von ein bis zehn Jahren.

Neu in der Caritas Kita gGmbH ist die Kindertagesstätte St. Nikolaus, Ottbergen, mit ihren Einrichtungen in Ottbergen und Dinklar. Bei einer offiziellen Feierstunde hat die Pfarrgemeinde St. Nikolaus Anfang April als bisheriger Träger symbolisch die Schlüsselhoheit übergeben. Der Übergang erfolgte aufgrund der langfristigen Planungen und Beratungen problemlos.

Im Februar 2018 startete die Kindertagesstätte Groß Förste-Hasede mit dem AOK-Gesundheitsprogramm „JolinchenKids – Fit und gesund in der KiTa“. Ziel dieses Präventionsprogramms ist es, Kita-Kinder, Eltern und ErzieherInnen für einen gesunden Lebensstil zu begeistern. Neben den Themen gesunde Ernährung und vielseitige

Bewegung steht bei JolinchenKids auch das seelische Wohlbefinden der Kinder mit im Vordergrund. Jolinchen ist ein Drachenkind, welches die Kinder mit auf Entdeckungstour durch den „Fitmach – Dschungel“, auf die Insel „Fühl mich gut“ und in das „Gesund- und lecker-Land“ nimmt. Das Programm ist auf drei Jahre angelegt und wird in dieser Zeit von der AOK begleitet und unterstützt. Das Programm baut darauf auf, dass die Eltern sich aktiv daran beteiligen – denn ein gesunder Lebensstil funktioniert nur, wenn alle an einem Strang ziehen. Über Spiele im Kita-Alltag, Ausflüge, Koch- und Bewegungsaktionen oder einem Fest werden Impulse von Jolinchen gesetzt, in der die Kinder eine gesunde Lebenswelt erlebbar gemacht bekommen.

Auch die Kindertagesstätte Arneken Galerie hat 2018 begonnen, das Gesundheitsprogramm „Jolinchen Kids – Fit und gesund in der KiTa“ im Gruppenalltag zu integrieren. Für die Kita auf dem Dach der Einkaufspassage ist es wichtig, Erlebnisse in der Natur zu schaffen. Dazu dienten 2018 mehrere Waldtage. In den Sommermonaten konnten die Kinder dabei im Steinberg und im Lönswäldchen die Natur mit allen Sinnen erleben und erfahren sowie die Vielfalt des Waldes entdecken. Als kleine Entschädigung für die Umstände und Auswirkungen eines Umbaus in der Arneken Galerie haben die Kinder eine Spiele- und Matschküche für das Kindergarten-Außengelände sowie Fahrzeuge und Sandspielsachen für das Außengelände im Krippenbereich bekommen.

Nach dem Umzug in die neuen Räume intensivierte die Kindertagesstätte St. Bernward den Kontakt zum benachbarten Senioren- und Pflegeheim Magdalenenhof. Gesponsort vom Lions-Club Hildesheim-Rose und dem Leo-Club gab es im März 2018 einen ersten bunten Nachmittag für Jung und Alt im Magdalenenhof. Außerdem sorgte die Kindertagesstätte nicht mehr nur für die Kinder, sondern nahm auch die Eltern zunehmend in den Blick und entwickelte sich zum ersten katholischen Familienzentrum in Hildesheim.

Mit Projekten und Aktionen sollten die Kinder in der Kindertagesstätte Münchwiese einen anderen Blick auf die Welt bekommen. Bei den Waldtagen beispielsweise konnten die Kinder die Tier- und Pflanzenwelt kennenlernen



und entdecken. Neben naturbezogenem Wissen und Erfahrungen mit Naturmaterialien wurde den Kindern dabei auch ein behutsamer Umgang mit jeder Art von Leben vermittelt. Wissen über fremde Kulturen konnten sich die Kinder beim Projekt „Ägypten“ mit Besuch im Roe-mer-und-Pelizaeus-Museum aneignen. Sie lernten Hieroglyphen kennen, kochten Rezepte aus dem Land, bastelten Totenmasken, mumifizierten in einem Experiment einen Apfel, kreierte Kettenanhänger und malten Pyramiden.

Auch religiöse Bildung spielte in den Einrichtungen eine wichtige Rolle. So begaben sich die Kinder in der Kindertagesstätte St. Nikolaus in Barienrode durch den Ostergarten auf einen Weg durch die letzten Stationen Jesu. Anschaulich erlebten und erfuhren sie hier, was vor über 2000 Jahren in Jerusalem passierte und konnten die Ereignisse nacherleben.

Ihr 100-jähriges Bestehen hat die Kindertagesstätte St. Michael, Dingelbe, 2018 mit einem großen Sommerfest gefeiert – und der gesamte Ort war beteiligt. Gemeinsam mit dem Ortsrat, der Kirchengemeinde, Vereinen, den Elternvertretern und dem Förderverein der Kita St. Michael wurde ein vielfältiges Programm auf die Beine gestellt. Nach einem Gottesdienst in der Kirche wurde im Pfarrgarten gefeiert. Beim Dosenwerfen, Kinderschminken, Fäden ziehen, Fang den Ball, Hüpfburgspringen, Kutschfahrten und kreativen Angeboten konnten die Kinder ihren Nachmittag abwechslungsreich gestalten. Für das leibliche Wohl sorgten der Ortsrat Dingelbe und der Frauenbund. Dank



**Feste und Feiern gehören genauso wie sportliche Aktivitäten zum Alltag der Kindertagesstätten.**

der vielen Helfer wurde es rundum fröhliches Fest. Die Kindertagesstätte Maria-Königin in Ahrbergen hat seit September 2018 eine Außenstelle. In einer ehemaligen Volksbank-Filiale ist eine neue Krippengruppe entstanden, in der 15 Kinder im Alter von ein bis drei Jahren betreut werden. Damit verfügt die Kindertagesstätte in sechs Gruppen nunmehr über insgesamt 117 Plätze für Kinder im Alter von ein bis sechs Jahren. Die Volksbank hat zum Einzug der Kita Spielgeräte für den Außenbereich finanziert.

Ein Fest zum Thema „Märchen“ feierte die Kindertagesstätte St. Antonius mit den Kindern und ihren Eltern im Wildgatter in Hildesheim. Mit dem fröhlichen Nachmittag mit Rapunzel, Froschkönig und Hänsel & Gretel wurde nicht nur der Blick für die Umgebung gestärkt, sondern auch die Gemeinschaft innerhalb der Kita gefördert.

Essen zu haben, ist nichts Selbstverständliches. Daran erinnerte die Kindertagesstätte St. Martin beim Kartoffelfest im Oktober. Viel Spannendes rund um die Knolle gab es dabei zu erleben – aber auch der Dank für die Ernte wurde dabei ebenso wenig vergessen wie diejenigen, die nicht ausreichend zu Essen haben. Passend zum Martinsfest durfte sich jede Gruppe über neues Spielzeug freuen, dass die Volksbank gesponsort hat.

Eine vorweihnachtliche Bescherung gab es für die Kinder in der Kindertagesstätte Guter Hirt kurz vor dem Fest. Mitarbeiter der Lidl-Regionalgesellschaft haben jedem Kind



Zahlreiche Sponsoren und Spender unterstützen die Kindertagesstätten und sorgen dabei für leuchtende Kinderaugen.

## GESCHÄFTSBEREICH KINDERTAGESSTÄTTEN

**Geschäftsbereichsleiterin:** Regina Meyer  
Verwaltung: Heike Breuer, Michael Chodzinski, Anna Manglus, Marina Riesenpatt (ab 1.1.2019)  
**Caritas Kita gGmbH**  
Am Flugplatz 3, 31137 Hildesheim  
Telefon: 0 51 21 / 935 79 30  
E-Mail: kita@caritas-hildesheim.de

### Kindertagesstätte Arneken Galerie

Petra Schmidt (Einrichtungsleiterin)  
Arnekenstr. 18  
31134 Hildesheim  
Telefon 05121 / 208 10 53  
Telefax 05121 / 208 14 75  
E-Mail kita-arneken-galerie@caritas-hildesheim.de

### Kindertagesstätte Groß Förste-Hasede

Sabine Bock (Einrichtungsleiterin)  
Alte Heerstraße 15 / Dechant-Bluel-St. 39  
31180 Giesen  
E-Mail: kita-gr.foerste@caritas-hildesheim.de  
Telefon:  
Standort Groß Förste: 0 50 66 / 631 70  
Standort Hasede: 0 51 21 / 77 96 59

### Kindertagesstätte Guter Hirt

Bianca Bremer-Juadjur (Einrichtungsleiterin)  
Altfriedweg 3  
31135 Hildesheim  
Telefon: 0 51 21 / 51 42 34  
E-Mail: kita-guterhirt@caritas-hildesheim.de

### Kindertagesstätte Maria-Königin

Christiane Altendorf (Einrichtungsleiterin)  
Marienstr. 17  
31180 Giesen-Ahrbergen  
Telefon: 0 50 66 / 43 51  
Fax: 0 50 66 / 60 33 82  
E-Mail: kita-maria-koenigin@caritas-hildesheim.de



**Kindertagesstätte Münchewiese**

Nadine Buchenau (Einrichtungsleiterin)  
 Lilly-Franz-Str. 10 (früher Münchewiese 83)  
 31137 Hildesheim  
 Telefon: 0 51 21 / 551 59  
 E-Mail: kita-muenchewiese@caritas-hildesheim.de

**Kindertagesstätte St. Alfrid**

Franziska Krumpe (Einrichtungsleiterin)  
 Am Burghof 34, 31139 Hildesheim  
 Telefon: 0 51 21 / 26 14 94  
 Telefax: 05121 / 20 40 232  
 E-Mail: kita-st.altfrid@caritas-hildesheim.de

**Kindertagesstätte St. Antonius**

Patricia Welte-Miehe (Einrichtungsleiterin)  
 Hinter dem Dorfe 24  
 31139 Hildesheim-Sorsum  
 Telefon: 0 51 21 / 6 23 62  
 E-Mail: kita-st.antonius@caritas-hildesheim.de

**Kindertagesstätte St. Bernward**

Gabriele Fricke (Einrichtungsleiterin)  
 Wohl 22 D  
 31134 Hildesheim  
 Telefon: 0 51 21 / 373 03  
 E-Mail: kita-st.bernward@caritas-hildesheim.de

**Kindertagesstätte St. Martin**

Anke Gollnick (Einrichtungsleiterin)  
 Max-Seeboth-Str. 4  
 31180 Emmerke  
 Telefon: 0 51 21 / 638 42  
 E-Mail: kita-st.martin@caritas-hildesheim.de

**Kindertagesstätte St. Michael**

Melanie Leopold (Einrichtungsleiterin)  
 Konrad-Adenauer-Str. 37  
 31174 Schellerten-Dingelbe  
 Telefon Haupthaus: 0 51 23 / 83 18  
 Außenstelle Schule: 0 51 23 / 18 08  
 Fax: 05123 / 40 71 18  
 E-Mail: kita-st.michael@caritas-hildesheim.de



Die Kinder der Kita St. Bernward hatten bei einem Live-Auftritt im Fernsehen keine Scheu vor der Kamera.

**Kindertagesstätte St. Nikolaus**

Martina Schindler (Einrichtungsleiterin)  
 Am Sportplatz 1  
 31199 Diekholzen/Barienrode  
 Telefon: 0 51 21 / 26 28 18  
 E-Mail: kita-st.nikolaus@caritas-hildesheim.de

**Kindertagesstätte St. Nikolaus Ottbergen**

Regina Jahns (Einrichtungsleiterin)  
 Wöhler Straße 7  
 31174 Schellerten-Ottbergen  
 Telefon: 0 51 23 / 373  
 Fax: 0 51 23 / 407 54 21  
 E-Mail: Kita-St.Nikolaus.Ottbergen@caritas-hildesheim.de

**Kindertagesstätte St. Oliver**

Andrea Federbusch (Einrichtungsleiterin)  
 Svenja Funke (Einrichtungsleiterin seit 1.12.2018)  
 Hauptstr. 82  
 31195 Lamspringe  
 Telefon: 0 51 83 / 464  
 E-Mail: kita-st.oliver@caritas-hildesheim.de

**Kindertagesstätte St. Vincenz**

Marianne Bohnenpoll (Einrichtungsleiterin)  
 Brühl 38  
 31134 Hildesheim  
 Telefon: 0 51 21 / 176 77 99  
 E-Mail: kita-st.vincenz@caritas-hildesheim.de

## Verband

Nach dem kleinen Überschuss im Jahre 2017 haben wir leider ein erhebliches Defizit im Jahresabschluss 2018. Dies liegt vor allem an die Minderbelegung in unserer Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Ausländer, sowie in geringeren Einnahmen in allen Leistungsentgeltbereichen. Wir steuern stark dagegen, werden aber voraussichtlich im Jahre 2019 wieder Verluste erwirtschaften, bevor wir in 2020 nochmal zu einem ausgeglichenen Haushalt kommen.

## Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim e. V., Hildesheim

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2018

	2018 EUR	2017 TEUR
1. Umsatzerlöse	2.428.990,57	2.422
2. Zuweisungen und Zuschüsse zu Betriebskosten	1.681.114,06	1.521
3. Sonstige betriebliche Erträge	<u>3.146,78</u>	<u>7</u>
	4.113.251,41	3.950
4. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	183.471,03	160
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>10.003,00</u>	<u>8</u>
	193.474,03	168
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	2.926.691,31	2.697
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	760.045,45	682
- davon für Altersversorgung		
185.452,40 EUR (Vorjahr 162 TEUR)		
	<u>3.686.736,76</u>	<u>3.379</u>
<b>Zwischenergebnis</b>	233.040,62	403
6. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	1.881,00	1
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	63.294,84	60
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>423.035,13</u>	<u>308</u>
<b>Zwischenergebnis</b>	-251.408,35	36
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2.805,29	3
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<u>4.053,00</u>	<u>4</u>
<b>Finanzergebnis</b>	-1.247,71	-1
11. Sonstige Steuern	<u>868,48</u>	<u>1</u>
<b>12. Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>	<u><u>-253.524,54</u></u>	<u><u>34</u></u>

## BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2018

AKTIVSEITE

	<u>31.12.2018</u>	<u>31.12.2017</u>
	EUR	TEUR
<b>A. ANLAGEVERMÖGEN</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	4.180,55	7
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	259.917,00	271
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.484,53	2
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	<u>132.261,73</u>	<u>141</u>
	393.663,26	414
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	42.500,00	43
2. Beteiligungen	<u>1.301,00</u>	<u>1</u>
	43.801,00	44
<b>B. UMLAUFVERMÖGEN</b>		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	228.245,65	255
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.305,48	2
3. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>821,20</u>	<u>16</u>
	230.372,33	273
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		
1. Kassenbestand	11.397,61	1
2. Guthaben bei Kreditinstituten	<u>151.977,22</u>	<u>290</u>
	163.374,83	291
<b>C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>	<u>2.060,61</u>	<u>2</u>
	<u><u>837.452,58</u></u>	<u><u>1.031</u></u>

PASSIVSEITE

	<u>31.12.2018</u> EUR	<u>31.12.2017</u> TEUR
<b>A. EIGENKAPITAL</b>		
I. Vereinskaptal	587.465,76	587
II. Kapitalrücklage	13.841,91	14
III. Gewinn-/Verlustvortrag	-146.393,73	-180
IV. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	<u>-253.524,54</u>	<u>34</u>
	201.389,40	455
<b>B. SONDERPOSTEN FÜR ZUWENDUNGEN</b>	12.432,00	14
<b>C. RÜCKSTELLUNGEN</b>		
Sonstige Rückstellungen	160.848,99	147
<b>D. VERBINDLICHKEITEN</b>		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	34.673,23	28
2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	72.521,76	73
3. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>343.845,93</u>	<u>301</u>
	451.040,92	402
<b>E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>	<u>11.741,27</u>	<u>13</u>
	<u><u>837.452,58</u></u>	<u><u>1.031</u></u>

Haftungsverhältnisse

Verbindlichkeiten aus Bürgschaftsverhältnissen 804.000,00 EUR (Vorjahr 804 TEUR).

### **Caritas-St. Bernward ambulante Pflege gGmbH**

Die wirtschaftliche Situation der Pflege hat sich im Jahre 2018 weiter verschlechtert. Die Vergütung der Leistungen durch die Kostenträger ist weiterhin nicht annähernd auskömmlich. Als Konsequenz müssen wir unser Angebot, vor allem im ländlichen Raum, erheblich einschränken. Nur so können wieder ab 2019 hoffentlich schwarze Zahlen zu schreiben. Die Auseinandersetzung um die Vergütung wird über die nächsten Jahre viel Zeit und Energie erfordern.

## Caritas-St. Bernward ambulante Pflege gGmbH, Hildesheim

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2018

	2018 EUR	2017 TEUR	
1. Erträge aus ambulanter, teilstationärer und vollstationärer Pflege sowie aus Kurzzeitpflege	2.906.056,26	2.788	
2. Erträge aus Leistungen, nicht PflegeVG	1.502.257,64	1.622	
3. Umsatzerlöse nach § 277 Absatz 1 des Handelsgesetzbuchs	18.212,97	10	
4. Zuweisungen und Zuschüsse zu Betriebskosten	142.387,25	152	
5. Sonstige betriebliche Erträge	<u>88.619,90</u>	<u>76</u>	
	4.657.534,02		4.648
6. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	3.142.921,58	2.863	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung - davon für Altersversorgung 188.299,31 EUR (Vorjahr 185 TEUR)	<u>778.648,42</u>	<u>797</u>	
	3.921.570,00		3.660
7. Materialaufwand			
a) Lebensmittel	34.956,06	36	
b) Wasser, Energie, Brennstoffe	2.122,12	3	
c) Wirtschaftsbedarf, Verwaltungsbedarf	314.071,07	363	
d) Medizinischer und therapeutischer Aufwand	<u>22.004,49</u>	<u>20</u>	
	373.153,74		422
8. Aufwendungen für zentrale Dienstleistungen	284.216,82		263
9. Steuern, Abgaben, Versicherungen	64.231,26		69
10. Miete, Pacht, Leasing	<u>80.626,64</u>		<u>106</u>
<b>Zwischenergebnis</b>	-66.264,44		128
11. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	11.037,10	6	
12. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	137.314,44	125	
13. Aufwendungen für Instandhaltung und Instandsetzung	54.472,92	32	
14. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>23.996,01</u>	<u>32</u>	
	-204.746,27		-183
<b>Zwischenergebnis</b>	-271.010,71		-55
15. Zinsen und ähnliche Erträge	2.521,13	1	
16. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<u>1.002,02</u>	<u>1</u>	
	1.519,11		0
<b>17. Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>	<u><u>-269.491,60</u></u>		<u><u>-55</u></u>

## BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2018

AKTIVSEITE

	<u>31.12.2018</u>	<u>31.12.2017</u>
	EUR	TEUR
<b>A. ANLAGEVERMÖGEN</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Software	24.768,51	42
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	129.898,00	146
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	<u>189.642,63</u>	<u>259</u>
	319.540,63	405
<b>B. UMLAUFVERMÖGEN</b>		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	488.500,50	580
2. Forderungen aus öffentlicher Förderung	38.413,01	38
3. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>6.911,99</u>	<u>6</u>
	533.825,50	624
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	360.199,02	217
<b>C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>	<u>855,00</u>	<u>0</u>
	<u><u>1.239.188,66</u></u>	<u><u>1.288</u></u>



PASSIVSEITE

	<u>31.12.2018</u>	<u>31.12.2017</u>
	EUR	TEUR
<b>A. EIGENKAPITAL</b>		
I. Gezeichnetes Kapital	25.000,00	25
II. Kapitalrücklage	853.535,75	854
III. Gewinn-/Verlustvortrag	-171.213,39	-117
IV. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	<u>-269.491,60</u>	<u>-55</u>
	437.830,76	707
<b>B. SONDERPOSTEN AUS ZUWENDUNGEN ZUR FINANZIERUNG DES ANLAGEVERMÖGENS</b>	56.232,72	67
<b>C. RÜCKSTELLUNGEN</b>		
Sonstige Rückstellungen	481.736,53	198
<b>D. VERBINDLICHKEITEN</b>		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	21.892,06	31
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr		
9.527,33 EUR (Vorjahr 9 TEUR)		
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als		
einem Jahr		
12.364,73 EUR (Vorjahr 22 TEUR)		
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	29.983,38	26
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr		
29.983,38 EUR (Vorjahr 26 TEUR)		
3. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	1.305,48	1
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr		
1.305,48 EUR (Vorjahr 1 TEUR)		
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	200.000,00	245
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr		
30.000,00 EUR (Vorjahr 75 TEUR)		
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als		
einem Jahr		
170.000,00 EUR (Vorjahr 170 TEUR)		
5. Sonstige Verbindlichkeiten	10.207,73	13
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr		
10.207,73 EUR (Vorjahr 13 TEUR)		
	<u>263.388,65</u>	<u>316</u>
	<u>1.239.188,66</u>	<u>1.288</u>

## Kita gGmbH

Der Jahresabschluss der Kita-Gesellschaft birgt keine Überraschung. Die Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen politischen Ebenen um die Verteilung der Kosten hat keine unmittelbaren Konsequenzen für die kirchlichen Träger. Auch wenn Wünsche offen bleiben, haben wir in diesem Bereich eine Planungssicherheit, die sich in die Übereinstimmung zwischen Haushalt und Jahresabschluss regelmäßig widerspiegelt.

## Cartias Kita gGmbH, Hildesheim

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2018

	2018 EUR	2017 TEUR
1. Umsatzerlöse	10.994.010,57	9.633
2. Sonstige betriebliche Erträge	<u>289.379,82</u>	<u>215</u>
	11.283.390,39	9.848
3. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	701.177,46	590
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>107.083,62</u>	<u>105</u>
	808.261,08	695
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	7.114.821,18	6.049
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	1.871.759,23	1.620
- davon für Altersversorgung		
458.907,63 EUR (Vorjahr 390 TEUR)		
	<u>8.986.580,41</u>	<u>7.669</u>
<b>Zwischenergebnis</b>	1.488.548,90	1.484
5. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	2.644,95	3
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	69.741,42	52
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>1.413.244,32</u>	<u>1.200</u>
<b>Zwischenergebnis</b>	8.208,11	235
8. Zinsen und ähnliche Erträge	580,71	2
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	<u>4.663,64</u>	<u>6</u>
<b>10. Ergebnis nach Steuern/ Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>	<u><u>4.125,18</u></u>	<u><u>231</u></u>

## BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2018

AKTIVSEITE

	<u>31.12.2018</u>	<u>31.12.2017</u>
	EUR	TEUR
<b>A. ANLAGEVERMÖGEN</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	312,00	1
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	14.647,00	13
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	<u>305.303,00</u>	<u>266</u>
	319.950,00	279
III. Finanzanlagen		
Wertpapiere des Anlagevermögens	87.564,00	103
<b>B. UMLAUFVERMÖGEN</b>		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	182.654,34	253
2. Forderungen gegen Gesellschafter	76.019,32	72
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	200.000,00	245
4. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>1.444,21</u>	<u>1</u>
	460.117,87	571
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	1.669.854,35	1.016
<b>C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>	<u>4.625,43</u>	<u>0</u>
	<u><u>2.542.423,65</u></u>	<u><u>1.970</u></u>

PASSIVSEITE

	<u>31.12.2018</u>	<u>31.12.2017</u>
	EUR	TEUR
A. EIGENKAPITAL		
I. Gezeichnetes Kapital	25.000,00	25
II. Kapitalrücklage	183.800,18	184
III. Gewinnrücklagen	464.216,32	233
IV. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	<u>4.125,18</u>	<u>231</u>
	677.141,68	673
B. SONDERPOSTEN AUS ZUWENDUNGEN ZUR FINANZIERUNG DES SACHANLAGEVERMÖGENS	11.062,00	14
C. RÜCKSTELLUNGEN		
1. Steuerrückstellungen	1.800,00	2
2. Sonstige Rückstellungen	<u>266.970,29</u>	<u>154</u>
	268.770,29	156
D. VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.244.663,12	879
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 1.244.663,12 EUR (Vorjahr 879 TEUR)		
2. Sonstige Verbindlichkeiten	74.408,56	100
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 74.408,56 EUR (Vorjahr 100 TEUR)		
	<u>1.319.071,68</u>	<u>979</u>
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	<u>266.378,00</u>	<u>148</u>
	<u><u>2.542.423,65</u></u>	<u><u>1.970</u></u>

# Jeder Mensch braucht ein Zuhause

In Deutschland fehlen 1 Million Wohnungen.



[Zuhause-für-jeden.de](http://Zuhause-für-jeden.de) | [#Zuhausefuerjeden](https://twitter.com/Zuhausefuerjeden)



caritas





Caritasverband für  
Stadt und Landkreis  
Hildesheim e.V.

## Kontakt

Caritasverband für Stadt und  
Landkreis Hildesheim e.V.  
Pfaffenstieg 12  
31134 Hildesheim  
Telefon 0 51 21 / 16 77 - 0  
[zentrale@caritas-hildesheim.de](mailto:zentrale@caritas-hildesheim.de)  
[www.caritas-hildesheim.de](http://www.caritas-hildesheim.de)

### **Spendenkonto**

IBAN: DE44 4006 0265 0033 0990 00  
Darlehnskasse Münster eG